



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 30, 26. Juli 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Fachkräftemangel im Sport?	3
PRESSE AKTUELL	5
PotAS-Kommission stellt Wintersportbericht 2022 vor	5
DOSB und BMFSFJ mit Folgevereinbarung zum „Ergänzenden Hilfesystem“	6
Starkes deutsches Team beim European Youth Olympic Festival (EYOF)	7
Hendrik Scheler erhält DOSB-Führungskräfte-Stipendium 2022	9
Die Sportabzeichen-Tour in Hochform	10
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	15
„Schließung von Schwimmhallen darf keinesfalls der erste Schritt sein“	15
Nordrhein-Westfalen: Die Energiepreispauschale im Sportverein	15
LSB Niedersachsen mit Maßnahmenkatalog zur Energieeinsparung	16
LSB-Rheinland-Pfalz gibt Vereinen Empfehlungen zur Energiereduktion	17
„Ferien am Ort“ - Spiel, Spaß und Sport in rheinland-pfälzischen Vereinen	18
Sommerferien bewusst und mit Weitblick angehen	19
Hamburger Sportbund warnt vor Zweckentfremdung von Sporthallen	20
Auszeichnungen im Thüringer Sportabzeichen-Wettbewerb	21
Schmerzmittel-Studie von DFB und DFL soll neue Erkenntnisse liefern	22
TIPPS UND TERMINE	23
Terminübersicht auf www.dosb.de	23
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	23
Kiel feiert 50 Jahre Olympische Spiele	23
Das Fußballmagazin „kicker“ und die NS-Zeit	24
Mit einem Purzelbaum etwas für den Klimaschutz tun!	24
Qualifizierungsreihe zur Demokratiestärkung im Thüringer Sport	25
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	26
Kaweh Niroomand: Sport bietet in jedem Alter einen Einstieg	26
„Gesundheitswissen zu fördern, sollte Teil unseres Bildungskanons sein“	29
Projektförderung: Anpfiff fürs Klima - Klimabildung für Fußballfans	31
Bogensport-Lauf als neues Angebot im Deutschen Schützenbund (DSB)	32
Deutsche Beteiligung an EU-Programm zur Krebsnachsorge	33
Führungswechsel bei der Deutschen Schulsportstiftung	35



Die Olympische Bewegung und der Olympismus im digitalen Zeitalter	36
Mortsiefer in wissenschaftlichen Beirat des BISP berufen	37
Handball-Ikone Heiner Brand wird 70 - Vorbild für Generationen	38
Der Sport trauert um Uwe Seeler	40
LESETIPPS	43
„Einheit in Vielfalt“ - Broschüre der 18 Verbände mit besonderen Aufgaben	43
Dokumentation der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022	43
Bücher für den Sommer	44

KOMMENTAR

Fachkräftemangel im Sport?

Überall herrscht Fachkräftemangel ... in der Pflege und auf Flughäfen. Restaurants reduzieren ihre Öffnungszeiten ... das Problem pressiert und zieht immer weitere Fachkräftekreise: Fachkräftemangel also auch im Sport?

Diese Frage ist so banal wie berechtigt, und es kommt immer darauf an, von welchem Standpunkt aus sie betrachtet wird: Fußball-Bundesligisten dürften kein Problem haben, eine kompetente und gut ausgebildete Fachkraft als Trainer (m) zu verpflichten. In den untersten Ligen, geschweige denn im Nachwuchsbereich im Sport generell sieht das schon anders aus. Da sind Vereine froh, wenn sich engagierte Eltern oder ältere Geschwister bereit erklären, den Trainingsbetrieb halbwegs verlässlich und zur festen Freude der Kinder „geräuschlos“ zu leiten - Hauptsache, das Training findet überhaupt statt!

Es spricht sicher vieles dafür, dass sich das Problem des Fachkräftemangels im Sport seit Corona wie eine Virusvariante des Mangels ausgeweitet und seitdem durch verschiedene andere konkrete Krisen bzw. jüngst kommunizierte Krisenszenarien noch weiter dynamisiert hat, ohne dass ein „Melting Point“ bereits erreicht ist ... das Problem schmilzt eben nicht wieder einfach so dahin, wie es durch die Pandemie gekommen ist. Es löst sich auch nicht von selbst auf - aber:

Das Problem des Fachkräftemangels im Sport existiert - wenn wir ehrlich sind - nicht erst seit Corona und deren Krisenrhetorik drumherum: Spätestens seit den umfangreich empirisch erhobenen Daten für den ersten sog. „Sportentwicklungsbericht“ im Jahre 2005, den damals noch der Deutsche Sportbund mit in Auftrag gegeben hatte und der unter der Leitung des Kölner Sportwissenschaftlers Prof. Dr. Christoph Breuer angefertigt wurde, wissen wir um die prekäre Situation, was Bereitstellung nicht vergüteter Arbeitszeit durch Mitglieder in Sportvereinen (lies: freiwilliges ehrenamtliches Engagement) angeht. In dieser groß angelegten Befragung von Vereinsverantwortlichen wird nämlich „Bindung/Gewinnung Ehrenamtlicher“ als Problem Nummer eins nominiert. Niemand würde das heute in Frage stellen. Genauso gibt es aber keinen theoretischen Grad der Sättigung, wonach ein Verein genügend bzw. zu viele Ehrenamtliche am Start hat ... und „überflüssige“ gar an andere Sportvereine „versetzen“ könnte, wie das noch im Beamtenum gehen mag, wo dann der „K.w.-Vermerk für „künftig wegfallend“ kursiert!

Das Problem im gemeinnützigen Sport kann der organisierte Sport im Grunde nur selbst lösen oder zumindest Schritt für Schritt einer Lösung näherbringen. Er darf dabei (der avisierte nationale „Bewegungsgipfel“ lässt grüßen!) auf Support von Bund, Land und Kommune hoffen - nein: Er muss darauf „pochen“: Alle konstruktiv-kreativen Lösungen sind auf den Prüfstand zu stellen. Sie müssen dann jedoch auch von der Basis angenommen werden und dort nachhaltig bzw. gewinnbringend greifen. Ob sie sich tatsächlich bewähren, weiß man immer erst hinterher ... und natürlich ist das leichter geschrieben als getan.



Aber das Problem des Fachkräftemangels im Sport existiert auch unabhängig vom Vereinssport noch an einem ganz anderen „öffentlichen Ort“, nämlich in der Schule insgesamt und für den Sportunterricht speziell. Auch dieses Problem gibt es nicht erst seit der Pandemie. Aber es scheint sich seitdem ebenfalls epidemisch auszubreiten und womöglich weiter zu verschärfen, zumal die ersten Institute für Sportwissenschaft in Deutschland jetzt rückläufige Zahlen vermelden, was die „Erstsemester“ mit dem Fach Sport angeht ...

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

PotAS-Kommission stellt Wintersportbericht 2022 vor

Dirk Schimmelpfennig: Strukturen erkennbar verbessert, Kaderpotenzial erfreulich
(DOSB-PRESSE) DOSB-Vorstand Leistungssport Dirk Schimmelpfennig bilanzierte im Rahmen der Veranstaltung, der deutsche Wintersport sei international konkurrenzfähig und werde dies bei den Olympischen Winterspielen 2026 auch bleiben. Die Strukturen der meisten Wintersportverbände hätten sich erkennbar verbessert, das empirisch ermittelte Kaderpotenzial sei erfreulich: „Mit dem Bob- und Schlittenverband Deutschland (BSD) haben wir einen Spitzenverband, der sowohl bei Olympischen Spielen in Peking herausragend war, als auch jetzt mit seinem Ergebnis der Potenzialanalyse wieder überragt. Mit dem Deutschen Ski-Verband (DSV) und Snowboard Germany (SNBGER) verfügen wir über zwei weitere, gut aufgestellte und international wettbewerbsfähige Verbände.“

Das Ergebnis des Deutschen Eishockey-Bundes (DEB) sei unter den deutschen Wintersportverbänden als durchschnittlich zu bewerten.

Die Bewertungen der Potenziale der Deutschen Eislauf-Union (DEU), der Deutschen Eisschnelllaufgemeinschaft (DESG), aber auch des insgesamt etwas verbesserten Deutschen Curling Verbandes (DCV) seien im Gesamtergebnis wie in den einzelnen Säulen Erfolg, Potenzial und Strukturen keinesfalls zufriedenstellend, so Schimmelpfennig.

Diese Erkenntnisse würden nun im August direkt in die Strukturgespräche mit den Wintersportverbänden einfließen. Sie sind - neben den Ergebnissen der Strukturgespräche - eine ganz wesentliche Grundlage für die Entscheidung der Förderkommission im September 2022.

Im Vergleich zur den ersten Winter- und Sommeranalysen seien Abläufe optimiert worden, so Schimmelpfennig. Dies betreffe die gleichwertige Gewichtung der drei Säulen Erfolg, Potenzial und Strukturen (jeweils 1/3), was einer stärkeren Gewichtung der bisherigen Erfolge und des Kaderpotenzials bedeute. Dazu komme die Einführung des „funktionalen Äquivalents“: Die Verbände mussten diesmal nicht zwingend zu den Attributen Konzepte oder standardisierte Unterlagen hochladen, sondern es wurde auch vergleichbare Dokumente zum Nachweis akzeptiert. Weiterhin sei die Bewertung des Kaderpotenzials auf einer empirischen Datengrundlage objektiviert worden. Allerdings sei dabei zu beachten, dass die verwendete Methode (Gracernote) je nach dem Umfang der verwendeten Datengrundlage (z.B. Wettkampfergebnisse) unterschiedlich valide Resultate ergebe. Deshalb müsse eine vergleichbare Datengrundlage bei allen Disziplinen sichergestellt werden. Bei der Bewertung des Kaderpotenzials sei immer zu berücksichtigen, dass Medaillengewinne und individuelle Karriereverläufe einzelner Athleten von der PotAS-Kommission ausdrücklich nicht prognostiziert würden.

Schimmelpfennig betonte, dass die Potenzialanalyse nun nach dem Vorliegen von inzwischen drei Analysen für Sommer und Winter evaluiert werden müsse, um insbesondere mit Blick auf eine weitere Entbürokratisierung weiterentwickelt zu werden.

DOSB und BMFSFJ mit Folgevereinbarung zum „Ergänzenden Hilfesystem“

Mittel werden von der Stiftung Deutscher Sport zur Verfügung gestellt

(DOSB-PRESSE) Auf der Grundlage der Empfehlungen des 2010 von der Bundesregierung eingesetzten Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“ wurde ein sogenanntes Ergänzendes Hilfesystem (EHS) eingerichtet. Für den institutionellen Bereich richtet sich dieses Hilfesystem an Menschen, die als Kinder oder Jugendliche in staatlichen und nicht-staatlichen Einrichtungen sexualisierte Gewalt erlebt haben und noch heute an den Folgewirkungen leiden.

Der DOSB und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) haben sich nun in einer Vereinbarung darauf verständigt, dass sich der DOSB auch künftig am EHS beteiligt.

Das Präsidium des DOSB hatte beschlossen, dass der DOSB stellvertretend für den gemeinnützig organisierten Sport auch weiterhin einen Beitrag zur Unterstützung von Betroffenen von sexualisierter Gewalt im Sport leistet. Es sieht das Ergänzende Hilfesystem als eine wichtige Grundlage, um Betroffenen niedrigschwellige Hilfe zur Verfügung zu stellen.

Betroffene können über das EHS Sachleistungen zur Abmilderung von Folgebeeinträchtigungen sexualisierter Gewalt beantragen. Das können zum Beispiel Therapien, medizinische Dienstleistungen oder Bildungsmaßnahmen sein, die von den gesetzlichen Hilfesystemen nicht, nicht mehr oder nicht in ausreichendem Umfang finanziert werden. Es können Leistungen bis zu 10.000 Euro beantragt werden.

Da die DOSB-Satzung ohne Verstoß gegen Bestimmungen der Abgabenordnung vor dem Hintergrund des Gemeinnützigkeitsrechts keine unmittelbaren Zahlungen an den Fonds erlaubt, werden die finanziellen Mittel für die Beteiligung am EHS von der Stiftung Deutscher Sport zur Verfügung gestellt. Der DOSB hatte bereits 2015 aus einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung heraus eine Vereinbarung mit dem BMFSFJ zur Beteiligung am EHS geschlossen, die für Anträge zwischen dem 01.05.2013 und dem 31.08.2016 galt. Nach diesem Zeitpunkt eingegangene Anträge von Betroffenen wurden mit einer im Jahr 2021 geschlossenen Vereinbarung erfasst. Die jetzige Folgevereinbarung wird für Anträge von Betroffenen von sexuellem Kindesmissbrauch im Sport gelten, die ab dem 2. Oktober 2021 gestellt wurden oder noch gestellt werden.

Die Antragstellung zum Ergänzenden Hilfesystem erfolgt über die Geschäftsstelle Fonds Sexueller Missbrauch: <https://www.fonds-missbrauch.de/antragstellung>

[Fragen und Antworten zum Ergänzenden Hilfesystem für Betroffene von sexualisierter Gewalt](#)

Starkes deutsches Team beim European Youth Olympic Festival (EYOF)

125 deutsche Nachwuchsathlet*innen in Banksá Bystrica (Slowakei)

(DOSB-PRESSE) Das European Olympic Youth Festival (EYOF) ist die einzige Multisport-Großveranstaltung, die direkt für die besten jungen Athlet*innen in Europa geschaffen wurde. Entsprechend groß ist die Begeisterung der Nachwuchsathlet*innen des Jugend Team D von Tag zu Tag. Das EYOF bietet dem sportlichen Nachwuchs die einmalige Chance, sich international auf hohem Niveau mit anderen europäischen Nationen zu messen und dabei zum ersten Mal einen Hauch olympischer Luft zu schnuppern.

In der Zeit vom 24. bis 30. Juli 2022 nehmen 3.600 Athlet*innen und Offizielle aus 50 Ländern an der 16. Ausgabe des Multisport-Events teil. Neben den sportlichen Leistungen liegt der Fokus beim EYOF insbesondere auch auf der verbindenden und völkerverständigenden Kraft des Sports.

Die Verkündung des DOSB von 189 Nominierungen vor knapp einem Monat enthielt noch mehrere Nominierungen unter Vorbehalt sowie Pool-Nominierungen. Letztlich reist das Jugend Team D mit einer starken Mannschaft aus 125 Nachwuchsathlet*innen in die Slowakei.

Wettkämpfe live verfolgen

Der Veranstalter wird mehrere Final-Wettkämpfe livestreamen. Die Übertragungen finden auf den YouTube-Kanälen statt, die man unter „EYOF 2022“ + „englischer Name der Sportart“ findet.

Weitere Informationen gibt es auf der offiziellen Webseite: eyof2022.com/en/

Das Jugend Team Deutschland

Badminton: (2 Athlet*innen - 1F/1M): Marie Sophie Stern (Spvgg. Sterkrade-Nord) - Luis Pongratz (FC Langenfeld).

Basketball: (24 Athlet*innen - 12F/12M): Julijana Blazic (TuS Lichterfelde), Mia Feline Briesemeister (TuS Lichterfelde), Karla Helene Busch (USV Braunschweig), Ferial Chloe Emanga Noupoue (BSG Ludwigsburg), Rosalie Esser (ALBA Berlin), Lisa Mareile Hoffmann (SC Rist Wedel), Johanna Huppertz (TG Neuss Tigers), Sophia Caterina Mueller (City Basket Recklinghausen), Chanel Lorraine Ndi (TG Würzburg), Paula Paradzik (USC Freiburg), Lisanne Raewer Tanguet (TSG Reutlingen), Lola Stamenkovic (BSG Ludwigshafen), Christian Anderson (Lovett School), Joel Cwik (Ratiopharm Ulm), Amon Levi Doerries (ALBA Berlin), Declan Mmasichukwu Duru (Real Madrid), Keenan Levi Garner (1. FC Kaiserslautern), Jack Freeman Kayil (ALBA Berlin), Ivan Kharchenkov (FC Bayern München), Roy Krupnikas (Rostock Seawolves e. V.), Janne Lasse Mueller (Telekom Baskets Bonn), Anton Frederik Nufer (Urspring), Eric Reibe (BBU 01), Jonas Sebastian Zilinskas (Brose Bamberg / Regnitztal Baskets).

Radsport: (6 Athlet*innen - 3F/3M): Antonia Betzinger (RSV Irschenberg), Joelle Amelie Messemer (RSC Linden), Tina Ruecker (RSV Osterweddingen e.V.), Benedikt Maximilian Benz (RSG Offenburg Fessenbach), Paul Fietzke (RSC Cottbus), Ian Bent Kings (RC-Schmitter Köln).

Handball: (30 Athlet*innen - 15F/15M): Sidney Baetz (TSV Bayer 04 Leverkusen), Lena Berens (Berliner TSC), Julika Birnkammer (TSV Schwabmünchen), Mia Elisa Bomnueter (BV Borussia Dortmund 09), Lara Sandra Daeuble (SG Schozach/Bottwartal), Kristina Adjoia Amankoua Fodjo (Berliner TSC), Emelie Harms (Buxtehuder SV), Marleen Josephin Kern (SG Kappelwindeck/Steinbach), Mia Sabina Koenig (TSV Bayer 04 Leverkusen), Norah Ayse Kothen (TV Aldekerk), Lea Liebetau (Thüringer HC), Emma Niemann (TV Hannover-Badenstedt), Ida Petzold (TuS Metzingen), Evdoxia Valsama (TV Nellingen), Alissa Katarina Werle (SG Bretzenheim/Mainz), Roman Babic (Bergischer HC), Kay Michael Funke (HC Empor Rostock), Tim Stefan Wolfgang Goemmel (HC Erlangen), Felix Goettler (Rhein-Neckar Löwen), Dave Jürgen Hoernig (Rhein-Neckar Löwen), Lennart Johann Karrenbauer (Rhein-Neckar Löwen), Paul Kruegele (SG BBM Bietigheim), Linus Kutz (THW Kiel), Krischa Leis (TPSG Frisch Auf Göppingen), Jan Christian Schmidt (SV Bayer Dormagen), Ben Seidel (HSG Rodgau/Nieder Roden), Theo Kai Sommer (Rhein-Neckar Löwen), Bennet Strobel (HBW Balingen-Weilstetten), Jan Weiss (TuSEM Essen), Leonard Alexander Zink (TSV Burgdorf).

Judo: (12 Athlet*innen - 6F/6M): Helene Riegert (Judo Club Wiesbaden), Nele Noack (UJKC Potsdam), Mathilda Sophie Charlotte Eli Niemeyer (1. JJJC Hattingen), Helen Sarah Habib (JC 66 Bottrop), Eva Ronja Buddenkotte (JC 66 Bottrop), Sara Joy Bauer (TSG Backnang) – Paul Leon Szymanski (UJKC Potsdam), Nikita Nikitenko (TSV Kronshagen), Krystian Wojciech Liwocha (TSV Rudow), Joseph Lehniger (UJKC Potsdam), Sebastian Kaun (TSV München Großhadern), Florian Boecker (JC 66 Bottrop).

Kunstturnen: (6 Athlet*innen - 3F/3M): Helen Kevric (MTV Stuttgart), Meolie Maria Jauch (Spvgg Holzgerlingen e.V. und MTV Stuttgart und Bianco Verde Imola), Marlene Gotthardt (MTV Stuttgart) - Jukka Ole Nissinen (Eintracht Frankfurt e.V.), Daniel Mousichidis (TV 1894 Schwalbach e.V.), Maxim Kovalenko (Tv Bous).

Leichtathletik: (15 Athlet*innen - 10F/5M): Eva Lotte Torbohm (TSV Bayer 04 Leverkusen e.V.), Ella Oluchi Obeta (LG Eckental / ASV Forth), Jule Jutta Lindner (LG Bamberg), Emma Michaela Lindner (LG Bamberg), Emma Kaul (USC Mainz), Maresa Lea Hense (LG Sempt), Lara Jolie Feigl (SC Potsdam), Edna Moisha Onyiyechi Eze (TSV Bayer 04 Leverkusen), Frieda Roberta Echterhoff (TV Wattenscheid 01), Finja Dziobek (LAC Degerloch) - Jonatan Bela Miklos Toldy (LG Sempt), Fabius Schmitt (Lg Forchheim), Nick Joel Richardt (SC Potsdam), David Christian Kantzog (LAC Passau), Alvar Nik Adler (ART Düsseldorf).

Schwimmen: (16 Athlet*innen - 8F/8M): Danja Thelemann (SG Wago 1950), Zara Selimovic (SG Dortmund), Yara Fay Riefstahl (SC Chemnitz), Fee Frida Lukosch (SG Essen), Lena Ludwig (SSKC Poseidon Aschaffenburg), Noelle Astrid Benkler (SC Regensburg), Klara Sophie Beierling (SG Berliner Wasserratten), Julia Ackermann (SC Chemnitz 1892) - Arne Schubert (SC Magdeburg), Simon Reinke (SG Essen), Michael Raie (SSG Saar Max Ritter), Vincent Gregor Passek (Berliner TSC), Sascha Alexander Macht (SSG Leipzig), Niklas Emilian Hollank (TSV Riedlingen), Finn Hammer (SG Dortmund), Subaeir Biltay (SV Cannstatt).

Tennis: (2 Athlet*innen - 1F/1M): Philippa Emilia Victoria Faerber (Tennisgesellschaft Dürstenbrook) - Tom Sickenberger (TC Bad Vilbel).

Volleyball: (12 Athleten): Djifa Julien Amedegnato (Berliner TSC), Ben Simon Bonin (TV Rottenburg), Simon Breinbauer (VCO Berlin), Felix Hemmer (Volleyball Juniors Frankfurt), Anton Ole Jung (TV Rottenburg / VolleyYoungstars Friedrichshafen), Karl Lennart Klehm (VC Dresden), Simon Lukas Kohn (Youngstars Friedrichshafen), Joscha Karl Kunstmann (VCO Berlin), Milan Kvrzic (TV Rottenburg), Carl Jasper Moeller (TV Rottenburg / VYS Friedrichshafen), Patrick Thomas Rupprecht (ASV Dachau / TSV Unterhaching), Laurenz Pius Florian Welsch (TSV Herrsching).

Hendrik Scheler erhält DOSB-Führungskräfte-Stipendium 2022

Friedrich-Schiller-Universität Jena ermöglicht MBA-Studiengang Sportmanagement (DOSB-PRESSE) Wie wichtig gut ausgebildete Führungskräfte im Sport sind, zeigt bereits ein Blick auf die sportlichen Höhepunkte dieses Sommers. Frauenfußball-EM, Tour de France oder Schwimm-WM - keine Veranstaltung wird ohne ein perfektes Management im Hintergrund zu einem Erfolg. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) kennt diesen Bedarf und fördert ihn, indem er zum mittlerweile achten Mal ein Vollstipendium im Wert von 13.000 Euro für das MBA-Studium Sportmanagement an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vergibt. Errungen hat das Stipendium Hendrik Scheler, der aktuell als Marketing-Manager bei der Nachwuchs- und Jugend-Basketball-Bundesliga gGmbH arbeitet.

Knappe Auswahlentscheidung

„Was mich sehr beeindruckt hat, war die hohe Kompetenz und das große Engagement aller eingeladenen Bewerberinnen und Bewerber“, erklärt Prof. Dr. Frank Daumann, wissenschaftlicher Leiter des Jenaer MBA-Studiengangs Sportmanagement. „Vor diesem Hintergrund fiel es uns als Jury sehr schwer, den besten Kandidaten zu ermitteln. Am liebsten hätten wir jedem ein Stipendium gegeben“, so der Jenaer Sport- und Gesundheitsökonom.

„Hendrik Scheler ist aus Sicht des DOSB ein absolut geeigneter Stipendiat. Wir sind überzeugt, dass Herr Scheler großes berufliches und persönliches Potenzial besitzt, um in Zukunft Sportdeutschland aktiv mitzugestalten“, sagt Christian Siegel, zuständiger Ressortleiter „Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit“ im DOSB.

Vielseitiger Sportler und Sportunterstützer

„Sport ist ein Kern der modernen Gesellschaft und birgt stets eine sozial gewichtige Aufgabe in unserer Gemeinschaft“, sagt der 27-jährige Kölner überzeugt. Er hat „Marketing and Communications Management“ sowie „Sportökonomie“ studiert und ist neben der Arbeit beim Basketballnachwuchs als Personal Trainer, Moderator und Sportjournalist tätig. Scheler ist nicht auf eine Sportart festgelegt. So hat er von Kampfkunst bis Fußball sein Talent unter Beweis stellen können. Und auch sportunterstützende Funktionen hat er ausgeübt: Übungsleiter, Schiedsrichter, Gesundheits- und Athletiktrainer. „Sport ist für mich Arbeit und Leidenschaft zugleich“, sagt er. „Egal ob auf Leistungs- oder Breiterebene bietet Sport Gesundheit, Emotionen und Soziale Bindung. Gerade für Kinder und Jugendliche sind ausreichende Bewegung und der Gewinn sozialer Kompetenzen wichtige Bausteine beim Heranwachsen. Ich

möchte langfristig ein Teil davon sein, Wachstumspotenziale zu erkennen und die Rolle des Sports hochwertig in unser aller Alltag zu verankern“, so Scheler, für den es „eine besondere Ehre ist, das Stipendium des DOSB zu erhalten. Mit dem MBA an der Universität Jena bietet sich ein hervorragendes Programm für meine persönliche Weiterentwicklung, denn ich möchte auch in Zukunft meine Fähigkeiten in den Dienst des deutschen Sports stellen. Das Stipendium ist dafür eine außergewöhnliche Chance.“

Bewerbungen für den Studiengang noch möglich

Für den zweijährigen MBA-Studiengang Sportmanagement können sich alle Sportinteressierten noch bis zum 15. September bewerben. Weitere Informationen zum Studiengang und zur Bewerbung sind zu finden unter: www.mba-sportmanagement.com.

Die Sportabzeichen-Tour in Hochform

Begeisterte Kinder und Jugendliche beim Sommer-Finale in Mellrichstadt und Ottweiler (DOSB-PRESSE) Vor der Sommerpause hat die Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) in Bayern noch einmal gezeigt, was sie zu einem ganz besonderen Sportevent macht: 1.200 begeisterte Kinder und Jugendliche, ambitionierte Teilnehmer*innen und jede Menge Spaß.

„Die freudige Erwartung der Kinder und ihre Lust auf Bewegung, ist auf der kompletten Sportanlage zu spüren. Hier herrscht eine flirrende Atmosphäre“ freute sich Michaela Röhrbein, DOSB-Vorständin Sportentwicklung, die in dieser Funktion zum ersten Mal einen Tourstopp besuchte.

Das Deutsche Sportabzeichen begleitet sie schon lange. Als Leiterin des Zentrums Hochschul-sport an der Leibniz Universität Hannover gehörte Michaela Röhrbein zu den Mitinitiator*innen der Sportabzeichen-Uni-Challenge. Studierende an allen teilnehmenden Unis sammelten dabei an einem bestimmten Tag parallel Punkte beim Deutschen Sportabzeichen und kämpften um den Titel als „sportlichste Hochschule Deutschlands“.

„Die Strahlkraft von Veranstaltungen wie heute geht weit über den Tag hinaus. Die Schulen und Sportvereine bekommen Ideen, was sie selber auf die Beine stellen können. Auch die Kinder nehmen viel von dem Tag mit. Genau das hat in der jüngeren Vergangenheit, in der Coronazeit, gefehlt. Ein solches Event ist aber nur durch die Unterstützung der Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens und der vielen ehrenamtlichen Helfer*innen möglich“, bedankte sich die DOSB-Vorständin Sportentwicklung bei allen Partnern und dem gesamten Organisations-team.

Jörg Ammon, Präsident des Bayerischen Landesportverbandes, sagte: „Solche Veranstaltungen, bei denen so viele Menschen zusammenkommen, um sich in der Gemeinschaft zu bewegen, sind extrem wichtig für den Sport. Wir sind sehr froh, dass wir jetzt, wo es bei der Sportabzeichen-Tour wieder losgeht, als BLSV dabei sein können.“

Bruno Altrichter, stellvertretender Landrat im Landkreis Rhön-Grabfeld, betonte: „Wir sind ein sportlich ambitionierter Landkreis und stehen voll hinter dieser Veranstaltung. Mellrichstadt hat sich schon 2020 für die Sportabzeichen-Tour beworben, dann kam Corona dazwischen und wir sind froh, dass es jetzt endlich geklappt hat.“

Bernd Roßmanith, stellvertretender Bürgermeister, stimmte zu: „Wir sind sehr froh, dass unsere Anlage von den vielen begeisterten Kindern heute so gut genutzt wird.“

Er hatte das Goldene Buch der Stadt dabei, in das sich die drei prominenten Sportler*innen eintragen sollten, die mit der Sportabzeichen-Tour nach Mellrichstadt gekommen waren.

Rennrodlerin Anna Berreiter, die im Februar bei den Olympischen Spielen in Peking Silber gewonnen hatte, kam als Sportbotschafterin des BLSV zum achten Tourstopp. „Ich finde es hier ganz toll und musste heute oft an meine Kindheit und Jugend denken. Bei mir im Talentzentrum haben wir für die Kinder- und Jugendolympiade auch immer regelmäßig das Deutsche Sportabzeichen gemacht. Ich habe richtig Lust bekommen, es wieder mal selbst zu versuchen. Werfen liegt mir nicht so, dafür aber der Sprint und das Springen umso mehr.“

Der 16-malige Paralympics-Sieger im Skirennlauf, Gerd Schönfelder, war als Sportabzeichen-Botschafter für die Sparkassen-Finanzgruppe dabei und der dreimalige Weltmeister im Ringen und Olympiadritte von Tokio, Frank Stäbler, als Sportabzeichen-Botschafter von Ernsting's family. Zusammen mit kinder Joy of Moving, CSR-Initiative von Ferrero, und der Krankenkasse BKK24 gehören die beiden Unternehmen zu den Nationalen Förderern des Deutschen Sportabzeichens. Die Spitzensportler*innen feuerten die Kinder und Jugendlichen bei ihren Sportabzeichen-Prüfungen an und coachten sie mit professionellen Tipps.

Top oder Flop

Alle drei traten außerdem beim Gummistiefel-Weitwurf an, einer Disziplin, die sich bei der Sportabzeichen-Tour immer größerer Beliebtheit erfreut. In Mellrichstadt machten insgesamt elf Teilnehmer*innen mit. Der Sieg ging mit 30 Metern an Frank Stäbler, vor Robert Jäger, dem Schulleiter des Martin-Pollich-Gymnasiums, auf dessen Sportanlage die Sportabzeichen-Tour zu Gast war, mit 27,60 Metern und Georg Straub, dem Direktor der Sparkasse Bad Neustadt mit 21 Metern.

Trotz seines ersten Platzes war Frank Stäbler ein bisschen enttäuscht: „Ich hatte mir fest vorgenommen, den Rekord von Frank Busemann mit 31 Metern zu brechen, vielleicht schaffe ich es beim nächsten Mal“, verriet er im Interview mit DOSB-Moderator Andree Pfitzner. Der frühere Weltklassezehnkämpfer Frank Busemann hatte die Marke beim dritten Tourstopp in Cuxhaven aufgestellt, wo er als Sportabzeichen-Botschafter für kinder Joy of Moving vor Ort war. Aktuell kommentiert er als Experte für die ARD die Leichtathletik-Weltmeisterschaften in den USA.

Ein weiterer Rekordversuch stand um 18.00 Uhr auf dem Programm: Rhys Bishop vom SC Ostheim und Markus Veth vom TSV Rannungen wollten den bisherigen Rekord von 11 Minuten und 11 Sekunden unterbieten und in einer schnelleren Zeit alle Disziplinen des Deutschen Sportabzeichens am Stück ablegen.



„Dafür muss alles beim ersten Versuch klappen, sonst hast Du keine Chance“ sagte Rhys Bishop vor dem Wettkampf. Am Ende strahlte Rhys Bishop - er hatte für sein Sportabzeichen 10 Minuten und 16 Sekunden benötigt und damit den alten Rekord unterboten.

Auch bei der Stadtwette legten sich zum Abschluss alle mächtig ins Zeug: Jede und jeder, der bei der Outdoor-Fitnessstunde mit Lollo und Manu mitmachte, trieb eine Spende für die Lebenshilfe nach oben. Am Ende kamen beachtliche 500 Euro zusammen.

Mit diesem kurzweiligen Finale verabschiedete sich die Sportabzeichen-Tour in eine kurze Sommerpause, bevor es dann am 13. und 14. September mit einem Sonderevent im brandenburgischen Eberswalde weiter geht - dann findet der Tourstopp im dortigen Zoo statt.

1.100 Kinder und Jugendliche bei der Sportabzeichen-Tour in Ottweiler

Blauer Himmel, Sonnenschein und hochsommerliche Temperaturen - beim siebten Tourstopp der Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) haben alle aufgepasst, dass sich die Kinder und Jugendlichen zwischendurch im Schatten ausruhen konnten, ausreichend zu trinken hatten und gut gegen die Sonne geschützt waren. Die Mädchen und Jungen gingen voller Energie ihre Sportabzeichen-Prüfungen an.

„Gerade hat ein kleines Mädchen sensationelle 121 Durchschläge beim Seilspringen geschafft, mehr als das doppelte der geforderten Leistung für Gold“, sagte Frank Stäbler am Vormittag im Interview mit DOSB-Moderator Dennie Klose. Der dreifache Weltmeister im Ringen und Olympiadritte von Tokio war in Ottweiler zum zweiten Mal als Sportabzeichen-Botschafter für Ernsting's family im Einsatz.

Auf die Frage, wie er zum Ringen gekommen ist, antwortete er: „Das ist eine ganz witzige Geschichte. Ich war ein sehr aktives Kind und als ich vier Jahre war, ich hab' einen zwei Jahre älteren Bruder, der war sechs, und wir haben immer viel Energie gehabt, hat unsere Mutter uns dann ins Mutter-Kind-Turnen geschickt, und dieser Kurs war leider überbelegt. Eine Etage drüber gab's den Ringer-Kindergarten, und dann bin ich mit vier Jahren in den Ringer-Kindergarten gekommen. Dort hatte ich meinen ersten Mattenkontakt - und aus dem ist dann viel entstanden bis zum Weltmeister-Titel.“

Geschenkt wird Leistungssportler*innen nichts: Frank Stäbler trainierte in seiner aktiven Zeit sechs Tage die Woche, vier bis fünf Stunden am Tag: „Wenn man der Beste werden möchte in einer Sache, dann muss man Zeit investieren.“

Am 18. Juni hatte er in Ludwigsburg mit einem „Last Fight“ seine Laufbahn beendet. Das Deutsche Ringer-Nationalteam im Griechisch-Römischen Stil trat gegen eine Weltauswahl an. Frank Stäbler besiegte im letzten Kampf des Abends den iranischen Weltmeister und Olympiasieger Mohammadreza Geraei, gegen den er in Tokio verloren hatte und deshalb das Finale verpasste. „Ich verlasse die Bühne mit zwei lachenden Augen. Ich bin voller Dankbarkeit, weil ich so viele Sachen erlebt habe. Man sollte aufhören, wenn es am schönsten ist.“

Die deutsche Rekordmeisterin im Kunstturnen, Elisabeth Seitz, hatte bei ihrer Vorstellung erzählt, dass sie an fünf von sieben Tagen zum Training geht. Sie war als Sportabzeichen-Botschafterin für die Sparkassen-Finanzgruppe nach Ottweiler gekommen.

Als Kampfrichterin in der Leichtathletik engagiert sich die Ausnahmesportlerin Heike Drechsler, seit sie sich vom Spitzensport verabschiedet hat. Die Doppel-Olympiasiegerin im Weitsprung begleitete die Sportabzeichen-Tour als Sportabzeichen-Botschafterin von kinder Joy of Moving, CSR-Initiative von Ferrero, ins Saarland. Gemeinsam mit der Krankenkassen BKK24 bilden die drei Unternehmen die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens.

Um 10.15 Uhr sorgten die Mädchen und Jungen der beiden Grundschulen in Lehbesch und Neumünster für einen ersten Wettkampf-Höhepunkt, als sie bei der Pendelstaffel gegeneinander antraten. Pro Schule gingen je sechs Schüler*innen in zwei Läufen an den Start. Sie wurden von den drei Sportbotschafter*innen, DOSB-Maskottchen Trimmy und dem gesamten Publikum lautstark angefeuert. Der Sieg bei den Klassen 1 und 2 holten die Grundschüler*innen aus Neumünster. Bei den Klassen 3 und 4 setzte sich nach einem Fehler bei der Übergabe des Staffelstabs der Grundschüler*innen aus Neumünster das Team aus Lehbesch durch.

Als Dankeschön erhielten alle Teilnehmer*innen ein Goodie-Pack von kinder Joy of Moving. Beide Schulen bekamen einen Scheck für den Schulsport über 200 Euro von der Sparkasse Neunkirchen, den Andreas Lübken, Marktbereichsleiter Ottweiler, überreichte. Außerdem bekamen die beiden weiterführenden Schulen, die sich für die Sportabzeichen-Tour angemeldet hatten, je zwei Euro für jedes abgelegte Sportabzeichen ihrer Schüler*innen.

Im Anschluss stellten sich die Ehrengäste den Fragen von DOSB-Moderator Dennie Klose. Hans-Peter Jochum, 1. Beigeordneter von Ottweiler, der in Vertretung für Bürgermeister und Schirmherr Holger Schäfer ins Stadion „Im alten Weiher“ gekommen war, betonte, wie stolz er auf seine Stadt sei, die für den Tourstopp alles so gut organisiert habe und bedankte sich beim DOSB, dass Ottweiler als Gastgeber für die Sportabzeichen-Tour ausgewählt wurde. Er selbst hat sein letztes Sportabzeichen mit 20 Jahren abgelegt, hat aber danach viele Jahre Handball gespielt. „Als Kreisläufer habe ich gelernt, mich durchzuboxen. Das hilft mir noch heute in der Politik.“

Von Ottweiler bis Paris

Reinhold Jost, Minister für Inneres, Bauen und Sport im Saarland, war direkt von einem Termin mit dem türkischen Generalkonsul in Mainz nach Ottweiler gekommen. „Der Event hier hat für mich eine sehr hohe Priorität“, sagte er und bedankte sich zuerst bei den vielen ehrenamtlichen Helfer*innen, ohne die eine solche Veranstaltung nicht möglich wäre. Er dankte aber auch den Sponsoren, die nicht nur ans Geld verdienen denken, sondern durch ihre Unterstützung der Sportabzeichen-Tour etwas an die Gesellschaft zurückgeben.

Minister Jost ist intensiv dabei, bei den Nachbarn in Frankreich Werbung für das Sportland Saarland zu machen: „Paris, wo 2024 die nächsten Olympischen Sommerspiele stattfinden, ist ja eigentlich ein Vorort von Saarbrücken. Deshalb arbeiten wir zusammen mit dem Landkreis daran, als Saarland dort im Vorfeld unsere Visitenkarte abzugeben, indem wir zum Beispiel Trainingsmöglichkeiten für internationale Athlet*innen anbieten.“

Diese Initiative unterstützt auch der Landessportverband für das Saarland (LSVS), sagte LSVS-Präsident Heinz König. Er betonte das vertrauensvolle Verhältnis und die gute Zusammenarbeit mit dem Sportministerium. Hier gebe es nicht nur Versprechungen, sondern auch Ergebnisse.



Beim DOSB bedankte er sich, dass das Saarland bei der Sportabzeichen-Tour 2022 dabei sein konnte.

„Es ist toll, dass man nach zwei Jahren Corona endlich wieder rausgehen und Sport machen kann. Das Deutsche Sportabzeichen ist die ideale Möglichkeit, das in Angriff zu nehmen und wieder einen Anfang zu finden“, sagte Joachim Tesche, Vorstand Finanzen beim LSVS.

Sören Meng, Landrat des Landkreises Neunkirchen, ergänzte: „Die Saarländer sind ausgehungert nach solchen Events, wo Menschen zusammenkommen, man Gemeinschaft erleben und seine Vorbilder in echt treffen kann.“ Auch er bedankte sich für den wichtigen Einsatz aller Ehrenamtlichen, die den Tourstopp auf die Beine gestellt haben.

Anschließend lieferten sich die prominenten Gäste beim Gummistiefel-Weitwurf einen heißen Kampf. Auf dem ersten Platz landete Frank Stäbler mit 26 Metern, dicht gefolgt von Andreas Hübgen mit 23 Metern und Joachim Tesche mit 21,5 Metern.

Der Rekord von 31 Metern, den der frühere Weltklasse-Zehnkämpfer und Sportabzeichen-Botschafter für kinder Joy of Moving, Frank Busemann, beim dritten Tourstopp in Cuxhaven aufgestellt hatte, wurde im Saarland nicht geknackt.

Nachdem der Vormittag für die Schulen reserviert war, hatten am Nachmittag zwischen 13.30 Uhr und 17.00 Uhr alle die Chance, kostenfrei das Deutsche Sportabzeichen abzulegen. Besonders gefragt waren an dem heißen Sommertag die Schwimmdisziplinen im Ludwig-Jahn-Bad. Wer Sportabzeichen-Prüfungen ablegen oder einen Schwimmnachweis erbringen wollte, hatte dort freien Eintritt.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

„Schließung von Schwimmhallen darf keinesfalls der erste Schritt sein“

Präsident des LSB Berlin zur geplanten Schließung der Schwimmbäder

(DOSB-PRESSE) Angesichts der von IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder am Montag (25. Juli) gegenüber rbb24 Inforadio geforderten Schließung der Schwimmbäder infolge der drohenden Gasknappheit, sagt LSB-Präsident Thomas Härtel: „Immer auf andere zu schauen, bringt uns in der Frage steigender Energiepreise nicht weiter. Uns ist selbstverständlich bewusst, dass in allen Bereichen Energie-Einsparungen vorgenommen werden müssen. Natürlich muss auch der Sport seinen Beitrag leisten und seine Infrastruktur daraufhin prüfen. Die Schließung von Schwimmhallen darf hier aber keinesfalls der erste Schritt sein. Gerade das Schwimmen leistet einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge.“

In einem [Schreiben an die Senatssportverwaltung](#) zum Thema forderte Thomas Härtel, „dass jetzt möglichst schnell Schritte unternommen werden, um den Sport auf die Krise so gut es geht vorzubereiten.“ Die Schließung von Sportstätten dürfe keinesfalls die prioritäre Leitlinie des organisierten Sports und der Senatsverwaltung sein. Es müsse möglich sein, auch in einer Krise differenziert und konsensorientiert die Sportvereine durch eine entschlossene Herangehensweise beim Energiesparen gesamtgesellschaftlich einzubinden.

Der Landessportbund Berlin und alle betroffenen Akteure - auch die Berliner Bäderbetriebe arbeiten gemeinsam mit Hochdruck an Maßnahmen, um die schlimmsten Folgen einer drohenden Energiekrise abzuwenden. Der Deutsche Olympische Sportbund hat zusammen mit den Landessportbünden einen [Maßnahmenkatalog](#) erarbeitet, wie Vereine auf die Verknappung der Energieressourcen reagieren können.

Nordrhein-Westfalen: Die Energiepreispauschale im Sportverein

Landessportbund gibt Antworten auf Fragen zu EPP

(DOSB-PRESSE) Wer muss wann an wen etwas auszahlen oder erstatten? Die Energiepreispauschale (EPP) ist Teil des Steuerentlastungsgesetzes 2022 (vom 23. Mai 2022) und im Artikel 1 durch eine Änderung des Einkommensteuergesetzes (neue §§ 112 bis 122 EStG) gesetzlich festgelegt. Arbeitnehmer*innen erhalten die EPP von ihrem Arbeitgeber. Daher sind auch Sportvereine unter Umständen verpflichtet, die EPP auszuzahlen.

Bevölkerungsgruppen, denen typischerweise Fahrtkosten im Zusammenhang mit der Erzielung ihrer Einkünfte entstehen und die aufgrund der aktuellen Energiepreisentwicklung diesbezüglich stark belastet sind, sollen durch eine Einmalzahlung in Höhe von 300 Euro (brutto) entlastet werden. Da die EPP steuerpflichtig ist (aber sozialversicherungsfrei), mindert sie sich entsprechend der persönlichen Steuerbelastung. Durch die Steuerprogression ist der Nettobetrag der EPP bei Personen mit geringem Einkommen (= niedrigerer Steuersatz) höher als bei Personen mit hohem Einkommen (= höherer Steuersatz).

In den [FAQ](#) hat der Landessportbund NRW hilfreiche Antworten auf die häufigsten Fragen zur EPP aus Vereinssicht zusammengestellt:

https://www.vibss.de/fileadmin/Vereinsmanagement/Download/Booklets_und_Broschueren/Energiepreispauschale_2022-07-19.pdf

LSB Niedersachsen mit Maßnahmenkatalog zur Energieeinsparung

Finanzhilfemittel für Beratungsleistungen zur Energieeinsparung stehen bereit

(DOSB-PRESSE) Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen hat einen Maßnahmenkatalog zur Energieeinsparung bei vereinseigenen und kommunalen Sportanlagen erarbeitet und stellt außerdem kurzfristig Finanzhilfemittel für Beratungsleistungen zur Energieeinsparung für seine Mitgliedsvereine bereit. „Wir sehen darin einen ersten Beitrag, um einen möglichen landesweiten Sport-Lockdown nach der Corona-Pandemie zu vermeiden“, sagt der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe. Er appelliert an die Eigentümer kommunaler Sportanlagen, diese weiterhin für den Vereinssport offen zu halten, damit Kinder, Jugendliche und Erwachsene Sport treiben und Erholung finden können. Der Vereinssport sei ein unverzichtbarer Teil der sozialen Daseinsvorsorge und erfülle wichtige soziale und gesundheitsfördernde Funktionen für die Gesellschaft. „Wir hoffen sehr, dass dies bei den Entscheidungen vor Ort mitberücksichtigt wird“, sagt Rawe.

Maßnahmen

- Download-Formular für einen Selbstcheck zur Energieeinsparung auf der LSB-Homepage.
- Bereitstellen von Finanzhilfemitteln, um die Energie- und Beleuchtungsberatungen ab 1. August fortzusetzen
- Solarcheck für Mitgliedsvereine seit Mai als kostenfreie „Impulsberatung Solar“: nach einem Vorcheck zu den Basisdaten zum Objekt/Gebäude des Vereins durch den LSB kann ein Vor-Ort-Termin mit einer Solarberaterin oder einem Solarberater vereinbart werden.
- Onlineseminare mit Tipps und Informationen rund um das Thema Energie und Wärme.
- Geplant: Änderung der Richtlinie zur Förderung des Sportstättenbaus zum 1. Januar 2023, um Baumaßnahmen zur Umstellung auf regenerative Wärmeerzeugung stärker fördern zu können.

Der LSB befindet sich außerdem im Dialog mit dem Niedersächsischen Umweltministerium über den Ausbau weiterer Beratungs- und Informationsleistungen bzw. mögliche investive Unterstützung aus dem Umweltressort.

[Details zu den Maßnahmen](#)

LSB-Rheinland-Pfalz gibt Vereinen Empfehlungen zur Energiereduktion

Organisierter Sport warnt vor Folgen eines Energie-Lockdowns

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Rheinland-Pfalz sensibilisiert Städtetag, Gemeinde- und Städtebund sowie Landkreistag RLP für Folgen eines Energie-Lockdowns - und gibt eigene Empfehlungen zur Energiereduktion für Sportvereine.

Ganz konkret kritisiert der Landessportbund die empfohlenen Energiesparmaßnahmen des Deutschen Städtetages (DST). Aus Sicht des LSB sollte die Schließung von Sportstätten nicht Leitlinie des kommunalen Handelns sein. Zuletzt war im Zusammenhang mit möglichen Energiesparmaßnahmen seitens des DST insbesondere der vereinsbasierte Sport in die Nähe eines Komfortphänomens gerückt und die Schließung der Hallenbäder und weiterer Sportstätten empfohlen worden.

„Die sportpolitischen Positionen, die im Rundschreiben des Deutschen Städtetages vom 7. Juli zu Einsparmaßnahmen auf kommunaler Ebene geäußert wurden, haben uns sehr überrascht und irritiert“, macht LSB-Hauptgeschäftsführer Christof Palm deutlich. „Widerspricht der DST darin doch seinem gerade erst im Februar 2022 veröffentlichten Positionspapier ‘Kommunale Sportpolitik und Sportförderung’, in dem er die positive Bedeutung des Sports skizziert, diesen als ‘unverzichtbar für Lebensqualität und Zusammenleben und zentralen Bestandteil im Leben vieler Menschen’ beschreibt.“ Wie LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick bekräftigt, erweckt die Durchnummerierung der Handlungsempfehlungen im Rundschreiben des DST den Anschein einer Priorisierung. „So beziehen sich die ersten beiden Handlungsempfehlungen ausschließlich auf die Sportinfrastruktur“, sagt Bärnwick. „Es darf nicht sein, dass der Sport die Hauptverantwortung zur Energiereduktion übernimmt. Natürlich wird der Sport seinen Beitrag zur Energiereduktion leisten - aber ohne seinen Betrieb vollständig einstellen zu müssen.“ DOSB und Landessportbünde hätten dazu vielfältige und sportstättentypische Energie-Einsparvorschläge erarbeitet.

„Natürlich verkennt auch der organisierte Sport im Land nicht die kommunale Drucksituation bzw. die gesamtgesellschaftliche Verantwortung angesichts der aktuellen Krisen“, machen Palm und Bärnwick deutlich. „Und selbstverständlich ist uns bewusst, dass in allen Bereichen Energie-Einsparungen vorgenommen werden müssen. Aber die Schließung von Sportstätten darf keinesfalls die prioritäre Leitlinie unseres Handelns sein und werden. Es muss möglich sein, auch in einer Krise differenziert und konsensorientiert die Sportvereine durch eine entschlossene Herangehensweise beim Energiesparen gesamtgesellschaftlich einzubinden - kurz-, mittel- und langfristig.“

Fast die Hälfte der knapp 6.000 Sportvereine im Land nutzt nicht nur kommunale Sportanlagen, sondern verfügt über eigene Sportstätten und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu einer guten kommunalen Infrastruktur. Schon deshalb wird der Sport alle bislang bekannten Einsparpotenziale nutzen und sich durch zusätzliche Maßnahmen zukunftsfähig aufstellen, um seinen Beitrag zur Bewältigung der aktuellen Herausforderung zu leisten.

„Durch die Corona-Pandemie haben die rheinland-pfälzischen Sportvereine 54.000 Mitgliedschaften sowie ehrenamtlich Engagierte verloren“, weiß Palm. „Vor allem Kinder und Jugendliche leiden zunehmend unter Bewegungsmangel in der Schule sowie im Alltag und den damit einhergehenden physischen und psychischen Folgen. Diese Faktoren dürfen durch erneute Schließungen von Sporthallen und Bädern nicht noch weiter verstärkt werden, zumal aktuell gerade die größte Mitgliedergewinnungskampagne in der Historie des rheinland-pfälzischen Sports - das #Comeback der #Bewegung - mit zahlreichen Förderbausteinen angelaufen ist.“ Die klare Bitte des organisierten Sports in RLP: Die kommunalen Spitzenverbände in Rheinland-Pfalz sollen die Empfehlungen des DST zu Einsparmaßnahmen auf kommunaler Ebene kritisch überprüfen, eigene Einsparvorschläge machen - und dabei die Position des Sports mitberücksichtigen.

In seinem eigenen, gemeinsam mit dem DOSB aufgestellten Maßnahmenkatalog empfiehlt der LSB den Vereinen unter anderem, Heizungswartung bzw. hydraulischen Abgleich dringend vor der Heizungsperiode durchzuführen, Lüftungsanlagen auszuschalten und Fensterlüftung zu bevorzugen sowie langfristig auf regenerative Energieträger umzurüsten. Bei den Schwimmbädern sei es ratsam, in Stufe 1 hochtemperierte Außenbecken abzuschalten und ggf. zusätzlich Freibäder unbeheizt bis zum Saisonende weiter zu betreiben, in Stufe 2 alle freizeittaffinen Becken und Saunen außer Betrieb zu nehmen und in Stufe 3 die Wassertemperatur in den verbleibenden Sport-/Lehrschwimmbecken auf 26 Grad Celsius abzusenken.

[Weitere Empfehlungen und Infos unter der neu eingerichteten Sonderseite zur Energiekrise](#)

„Ferien am Ort“ - Spiel, Spaß und Sport in rheinland-pfälzischen Vereinen

Landesweite Gemeinschaftsaktion der Sportjugend läuft bis Ende der Sommerferien (DOSB-PRESSE) „Bewegung erleben“ heißt in diesem Jahr das Motto der Ferienaktionen von „Ferien am Ort“, die noch bis zum Ende der Sommerferien laufen. 149 Sportvereine aus allen Ecken von RLP bieten mit freundlicher Unterstützung von Edeka Südwest in den kommenden sechs Wochen an mehr als 1.400 Aktionstagen 185 Aktionen an, bei denen mehr als 12.000 Kinder und Jugendliche mit von der Partie sind.

Ein paar Tage, ein Wochenende, eine Woche oder noch länger begeistern die Vereine in den Schulferien Kinder und Jugendliche in ihrer Heimat. Ein vielfältiges, sportliches und kulturelles Programm lässt die Ferien für zahlreiche Kinder zu einer aufregenden Zeit ohne Fernweh werden. Partizipation und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen sind hierbei von zentraler Bedeutung für eine physisch wie psychisch gesunde Weiterentwicklung unserer Jüngsten. Nachdem Spiel, Spaß und Bewegung in den vergangenen Monaten merklich zu kurz gekommen sind, ist die Rückkehr zum Sporttreiben elementar.

„Ferien am Ort“ ist eine landesweite Gemeinschaftsaktion der Sportjugenden in Rheinland-Pfalz, die allen rheinland-pfälzischen Sportvereinen die Möglichkeit bietet, vielfältige Unterstützung in Form von Zuschüssen, T-Shirts, Versicherungsschutz, Chancen auf Prämien für ihre Aktionen in den Sommerferien und auch in den Herbstferien zu erhalten. „Ferien am Ort“-Partner EDEKA Südwest unterstützt die Aktion mit der Bereitstellung von 30.000 Euro plus zehn Paletten Wasser

für die landesweit besten Aktionen. Auch mit T-Shirts unterstützt Edeka Südwest die Ferienaktionen. Dazu kommen Geld- und Sachpreise im Wert von 20.000 Euro für die Sportvereine.

„Die rheinland-pfälzischen Sportvereine leisten hervorragende Arbeit und zeichnen sich durch viel Engagement im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit aus“, freut sich Martin Hämmerle, Abteilungsleiter der LSB-Sportjugend. „Die Förderungen von Ferienaktionen der Sportjugenden honorieren diese Leistungen und unterstützen die Vereine in ihrer wichtigen gesellschaftlichen Rolle als sozialer Gesundheitsmotor.“

Weitere Infos unter www.sportjugend.de/ferien-am-ort

Sommerferien bewusst und mit Weitblick angehen

Appell von Jugendministerin, Landesjugendringes und Sportjugend Rheinland-Pfalz (DOSB-PRESSE) Kurz vor den Sommerferien laufen die Vorbereitungen von Jugendgruppen, Jugendorganisationen und Sportvereinen auf Hochtouren. Unzählige Ehrenamtliche werden auch in diesem Sommer wieder Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in Rheinland-Pfalz anbieten. Während in den vergangenen beiden Jahren aufgrund der pandemischen Lage noch verpflichtend mit Hygienekonzepten gearbeitet werden musste, gibt es in diesem Jahr keine Einschränkungen bei Maßnahmen der Jugendarbeit.

Jugendministerin Katharina Binz, der Landesjugendring Rheinland-Pfalz und die Sportjugend des Landessportbundes Rheinland-Pfalz appellieren mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen der Corona-Pandemie jedoch an alle Verantwortlichen in der Jugendarbeit. „Wir stecken noch immer mitten in der Pandemie. Das Jugendministerium bietet den Jugendverbänden erhöhte Fördersätze und die Möglichkeit zur Förderung von Corona-Tests weiterhin an. Ich appelliere an alle Jugendverbände davon Gebrauch zu machen, um auch in diesem Jahr coronakonforme Ferienangebote anbieten zu können“, so Ministerin Katharina Binz.

Auch der Landesjugendring Rheinland-Pfalz und die Sportjugend des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, als größte Jugendorganisationen im Land, unterstützen dieses Anliegen. „Wir wissen, dass unsere Mitgliedsorganisationen immer verantwortungsvoll mit Weitblick und zum Wohle der Kinder und Jugendlichen agieren. Aus diesem Grund orientieren sie sich auch in diesem Jahr an den Hygienekonzepten des vergangenen Jahres“, berichtet Volker Steinberg, Vorsitzender des Landesjugendringes.

Das oberste Ziel eines durchdachten Sommers ist es, dass die Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit auch im kommenden Herbst und Winter durchgeführt werden können und es nicht wieder zu Einschränkungen kommt. „Jeder Mensch kann in der aktuellen Situation einen Beitrag dazu leisten, dass wir einerseits einen tollen Sommer mit vielen Freizeit- und Bewegungsangeboten erleben und auf der anderen Seite für den Rest des Jahres Angebote für Kinder und Jugendliche in Rheinland-Pfalz aufrechterhalten können“, appelliert Jan Krämer aus dem Leitungsteam der Sportjugend Rheinland-Pfalz.

Das Jugendministerium, der Landesjugendring und die Sportjugend geben die folgenden Empfehlungen heraus:

1. Meiden von großen Veranstaltungen mit vielen Menschen kurz vor Beginn der Freizeiten.
2. Kinder und Jugendliche mit Krankheitssymptomen sollten zuhause bleiben.
3. Kinder und Jugendliche reisen am besten getestet an oder testen sich vor Beginn vor Ort.
4. Während der Freizeiten wird an jedem dritten Tag und am letzten getestet. (Die Anschaffung von Tests wird auch in diesem Sommer bezuschusst.)
5. Bei Aktivitäten unter freiem Himmel, ACHTUNG: Aufgrund der extremen Hitze bitte unbedingt die Wettervorhersagen und mögliche Warnhinweise beachten.
6. Allgemeine Hygiene-Regeln wie Niesetikette, Händewaschen und Desinfektion beachten.

Die genannten Punkte sind zwar nur Empfehlungen, die Eindämmung der Pandemie ist bleibt jedoch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Jugendministerin Katharina Binz bedankt sich bereits jetzt bei allen Akteurinnen und Akteuren der Jugendarbeit: „Mein großer Dank geht an alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die in diesem Sommer ein Angebot für unsere Kinder und Jugendlichen ermöglichen. Ich wünsche allen Kindern, Jugendlichen und Helferinnen und Helfern einen gesunden, spannenden und wunderbaren Sommer“.

Hamburger Sportbund warnt vor Zweckentfremdung von Sporthallen

Nutzung von fünf Schulsporthallen als Notunterkünfte kein gutes Signal

(DOSB-PRESSE) Nach Mitteilung der Sozialbehörde vom 20. Juli die folgenden Dreifeldhallen in Hamburg kurzfristig erneut als Notunterkünfte für Geflüchtete genutzt:

- Budapester Str. 58 - HH-Mitte
- Tessenowweg 3 - HH-Nord
- Ladenbeker Furtweg 159 - Bergedorf
- Museumstraße 19 - Altona
- Dratelnstraße 26 - HH-Mitte

Während der Flüchtlingssituation 2015/16 hatte die Freie und Hansestadt weitestgehend davon abgesehen, Sporthallen als Notunterkünfte zu nutzen. Nachdem im März dieses Jahres bereits fünf Sporthallen als Notunterkunft eingerichtet wurden, ist nun die erneute Nutzung kritisch zu bewerten. Sporthallen sind Integrationsräume und sollten nicht dauerhaft für anderweitige Nutzungen vorgehalten werden. Des Weiteren werden aktuell alle betroffenen Hallen in den Sommerferien durch Sportvereine genutzt und müssen nun kurzfristig geräumt werden. Drei der Hallen sind sogar sogenannte „Pilotstandorte für die erweiterte Feriennutzung“ und somit auf Beschluss der Bürgerschaft (Drs. 22/343) regelhaft in den Sommerferien für Sportvereine geöffnet. Nach den Hamburger Sommerferien sind auch diese Sporthallen im Rahmen der



sogenannten Mitbenutzung ab 17.00 Uhr an Sportvereine vergeben. An den Wochenenden findet dort in der Regel der Spiel- und Wettkampfbetrieb statt.

Unabhängig von dieser Frage gilt weiterhin die Solidarität des Hamburger Sports allen geflüchteten Menschen, für die sich viele Sportvereine seit Monaten engagieren. Hierfür ist die Nutzung von Schulsporthallen unerlässlich.

„Für die absolute Notsituation der Stadt im Februar und März dieses Jahres hatten wir Verständnis. Warum nach mehreren Monaten jetzt eine kurzfristige Nutzung der Sporthallen erneut notwendig wird, erschließt sich dagegen nicht. Insbesondere weil diese Hallen von der Stadt für die Feriennutzung eingeplant sind. Hier bedarf es zukünftig einer besseren Koordination der unterschiedlichen Behörden besonders mit den bezirklichen Sportreferaten“, so HSB-Vorstandsvorsitzender Daniel Knoblich.

Auszeichnungen im Thüringer Sportabzeichen-Wettbewerb

Landessportbund, Handwerkskammer Erfurt und Sportministerium ehren Schulen (DOSB-PRESSE) Für das Jahr 2021 hatten Landessportbund (LSB), Handwerkskammer (HWK) Erfurt und Thüringer Sportministerium gemeinsam zum Sportabzeichen-Wettbewerb für Thüringer Schulen aufgerufen. Ziel des Wettbewerbs war es, möglichst viele Schüler*innen ab der fünften Klasse zu motivieren, gemeinsam als Team das Deutsche Sportabzeichen (DAS) abzulegen. Damit wollen die Veranstalter einen gesundheitsbewussten Lebensstil fördern und das Interesse an Bewegung in der Schule und im Sportverein wecken.

Ausgezeichnet wurden die Schulen mit dem im Verhältnis zur Gesamtschülerzahl prozentual höchsten Anteil an erworbenen Sportabzeichen im Jahresverlauf. Zudem gab es Gutscheine zur Anschaffung von Spiel- und Sportgeräten. Die Handwerkskammer Erfurt spendierte den Erstplatzierten zur Auszeichnungsübergabe einen gesunden Snack mit Obst, Brezeln und Müsliriegeln.

Die Sportabzeichen konnten im Rahmen des Sportunterrichts oder bei einer eigens für die Abnahme organisierten Veranstaltung abgelegt werden. Aufgrund der langfristigen Corona-Einschränkungen im Sportunterricht war die Teilnahme im Jahr 2021 eine Herausforderung für die Schulen.

Umso mehr haben sich die Veranstalter gefreut, dass einige Thüringer Schulen und vor allem die Sportlehrer*innen trotz der schwierigen Umstände ihren Schüler*innen das Sporttreiben und damit verbunden das gemeinsame Ablegen des Deutschen Sportabzeichens ermöglichten.

2021 haben 3.100 Kinder und Jugendliche in Thüringen das Deutsche Sportabzeichen abgelegt, ein Jahr zuvor waren es 2.400 Schülerinnen und Schüler. Sportabzeichen werden oft in Schulen abgelegt. Sportlehrer*innen können durch eine Weiterbildung ihre DSA Prüferlizenz erhalten und für einen Aufwärtstrend in den Thüringer Schulen sorgen.

Schmerzmittel-Studie von DFB und DFL soll neue Erkenntnisse liefern

Tübinger Sportwissenschaftler forschen zur Beziehung zwischen Aktiven und Betreuern (DOSB-PRESSE) Beim Internationalen BDFL-Trainerkongress am 25. Juli in Dortmund startete eine repräsentative Befragung im Rahmen einer bereits laufenden Studie über Schmerzmittel im Fußball. Die Untersuchung des Forschungsteams der Eberhard Karls Universität wird im Auftrag des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und der DFL Deutsche Fußball Liga durchgeführt.

Die Tübinger Sportwissenschaftler*innen, welche ein ähnliches Projekt auch im Handball aktuell durchführen, wollen angesichts einer derzeit noch vergleichsweise dünnen empirischen Datenlage einen Beitrag leisten, um zukünftig Muster des Schmerzmittelkonsums im deutschen Sport besser zu verstehen. Hierfür werden bis zum Jahresende Spieler*innen, Trainer*innen und Mediziner*innen im Amateur- und Leistungsbereich in verschiedenen Einzelstudien befragt.

„Wir wissen noch zu wenig über die strukturellen Bedingungen des Schmerzmittelkonsums im Leistungssport“, sagt Prof. Ansgar Thiel vom Institut für Sportwissenschaft in Tübingen. „Mittels der Studie, die wir bis zum Ende des kommenden Jahres abschließen wollen, werden wir besser verstehen, bei welcher Art von Schmerzen Schmerzmittel eingesetzt werden. Wir erhoffen uns dadurch einen wissenschaftlichen Einblick, wie die für den Schmerzmittelkonsum relevanten Beziehungsgeflechte zwischen Athlet*innen, Trainer*innen, medizinischem Personal und Umfeldakteuren aussehen.“

Der Leiter der Medizinischen Kommission des DFB, Prof. Dr. Tim Meyer, hatte die Durchführung der Studie auf einer Sitzung des Deutschen Sportausschusses im Frühjahr angekündigt. „Ein Problem liegt sicher in der rezeptfreien Selbstmedikation von Schmerzmitteln, das ist weder vom DFB noch von den Mannschaftsärzten leicht zu steuern“, sagte Prof. Meyer damals.

Studienleiterin Dr. Jannika John sagt: „Wir wollen mit unserer Studie auch untersuchen, wie mit Schmerzen in der Betreuungssituation umgegangen wird und wie gemeinsame Entscheidungsprozesse zwischen Spieler*innen, Trainer*innen und Mediziner*innen in Bezug auf den Einsatz von Schmerzmitteln ablaufen. In diesem Zusammenhang wollen wir auch Verbesserungsmöglichkeiten identifizieren.“

Die Studienergebnisse sollen Ende 2023 an DFB und DFL übergeben werden.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Kiel feiert 50 Jahre Olympische Spiele

Die Landeshauptstadt feiert das Jubiläum mit einem bunten Programm

(DOSB-PRESSE) 1972 war Kiel Austragungsort der olympischen Segelwettbewerbe. Ein herausragendes Ereignis der Kieler Stadtgeschichte - nicht nur aus sportlicher Sicht. Die Regatten im neu geschaffenen Olympiazentrum in Schilksee begründeten Kiels Ruf als „Weltstadt des Segelns“, aber auch auf die städtebauliche Entwicklung Kiels hat Olympia einen starken Einfluss genommen.

Jetzt jährt sich die Austragung der Olympischen Spiele in München, Augsburg und Kiel zum 50. Mal. Besucher*innen können sich vom 06.08. bis zum 08.09.2022 auf viele sportliche und kulturelle Highlights sowie Rückblicke auf die historischen Ereignisse vor 50 Jahren freuen. Im Fokus stehen die Segelregatten mit den Gemeinsamen Deutschen Internationalen Jugendmeisterschaften.

Ein halbes Jahrhundert nach den olympischen Segelregatten vor Kiel-Schilksee plant der Kieler Yacht-Club ein Revival mit Wettfahrtserien in den sechs damaligen olympischen Klassen. Die Rennen sollen vom 17. bis 21. August stattfinden. Zum Programm zählten seinerzeit Tempest, Finn-Dinghy, Star, Drachen, Flying Dutchman und Soling.

Bei Meisterschaften im Freiwasserschwimmen, dem Kieler Förde Marathon, einer Coastal Ruderregatta und dem Schleswig-Holstein Triathlon messen sich Sportler*innen in vier weiteren olympischen Sportarten.

Rund um die Sportevents gibt es im Olympiazentrum Schilkesee Konzerte, Filme, Lesungen und weitere Aktionen sowie zahlreiche kulinarische Angebote. Erstmals ist die historische Sportstätte in Schilkesee Teil und Veranstaltungsort des Kieler Kultursommers.

[Der Flyer zu allen Veranstaltungen](#)

Das Fußballmagazin „kicker“ und die NS-Zeit

Buchvorstellung im Fußballmuseum Dortmund

(DOSB-PRESSE) Aus Anlass seines 100-jährigen Jubiläums im Jahre 1920 hat das Fußballmagazin der „kicker“ die Entwicklung seiner Zeitschrift in der NS-Zeit untersuchen lassen. Im Mittelpunkt dabei stand die Frage: Wie verlief der Wandel von einer eher unpolitischen Fußballfachzeitschrift zu einem linientreuen Medium?

Die Ergebnisse dieser groß angelegten Studie mit dem Titel: „Einig. Furchtlos. Treu. Der kicker im Nationalsozialismus - eine Aufarbeitung“ werden am Donnerstag, 11. August 2022 ab 19.00 Uhr im Fußballmuseum Dortmund (gegenüber dem Hauptbahnhof) vorgestellt: Im Rahmen dieser Buchvorstellung diskutieren die beiden Herausgeber und Historiker Prof. Dr. Lorenz Peiffer (Leibniz Universität Hannover) und Dr. Henry Wahlig (heute Fußballmuseum Dortmund, davor ebenfalls Leibniz Universität Hannover) sowie kicker-Chefredakteur Jörg Jakob (Nürnberg) im Gespräch mit Moderator Dr. Stefan Mühlhofer (Dortmund) ihre Forschungsergebnisse, an denen ein internationales Team mit über 20 weiteren Historikern mitgewirkt hat. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein Dortmund und dem Stadtarchiv Dortmund statt.

Der Eintritt ist frei (siehe auch Buchvorstellung unter „Lesetipps“ in dieser Ausgabe der DOSB-PRESSE).

Mit einem Purzelbaum etwas für den Klimaschutz tun!

#PurzelFürBäume: Gemeinsame Challenge von Sports for Future e.V. und der dsj (DOSB-PRESSE) [Sports for Future e.V.](#) baut eine Baumschule im Senegal auf und im Rahmen der MOVE Kampagne kann dabei jede*r mithelfen. Gemeinsam ist es dsj und Sports for Future e.V. gelungen, zwei so wichtige Themen wie Bewegungsförderung und Klimaschutz zu verbinden. Das Konzept der dsj-Bewegungs-Challenge „Purzel für Bäume“ ist einfach: Je mehr Purzelbäume gemacht werden, desto schneller wächst die Baumschule!

MOVE Kampagnengesicht [Wincent Weiss](#) und [Basketballprofi Luis Figge](#) haben den Anfang gemacht und fordern v.a. Kinder und Jugendliche auf, sich zu bewegen und gleichzeitig etwas für den Klimaschutz zu tun!

Mitmachen ist ganz einfach: auf Facebook, Instagram, Twitter oder TikTok deinen Purzelbaum mit dem Hashtag [#PurzelFürBäume](#) posten und [@deutschesportjugend](#) und [@sportsforfuture](#) verlinken. Ob Bild, Video oder etwas ganz anderes - der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Am Ende der Aktion werden dann Baumsamen für den Aufbau der Baumschule im Senegal gespendet.



Qualifizierungsreihe zur Demokratiestärkung im Thüringer Sport

Anmeldungen noch bis 31. Juli möglich

(DOSB-PRESSE) Der organisierte Sport in Thüringen steht für Zusammenhalt, ein demokratisches Miteinander und gegenseitige Wertschätzung. Das Projekt „Sport zeigt Gesicht“ des Landessportbundes (LSB) Thüringen ist den Werten des Sports verpflichtet und setzt eigene Aktivitäten zur Vermittlung dieser Werte sowie zur Demokratiestärkung um.

Das Projekt „Sport zeigt Gesicht!“ startet im September eine neue Qualifizierungsreihe für Interessierte, die sich für ein demokratisches und soziales Miteinander im Sport engagieren wollen. Die Qualifizierungsreihe umfasst sechs Module und wird im Juni 2023 ihren Abschluss finden. Mit dabei sind aktuelle Themen wie Konfliktmanagement im Sport, praxiserfahrene Referenten sowie genug Raum, um vielfältige Methoden auszuprobieren, die einem nicht nur im Vereinsalltag, sondern beispielsweise auch im beruflichen Kontext weiterhelfen. Nach der Qualifizierungsreihe besteht die Möglichkeit, auf Honorarbasis für das Projekt tätig zu werden.

Interessenten, die die Arbeit für einen offenen, respektvollen und vielfältigen Sport unterstützen möchten, können sich bis 31. Juli bei Aenne Kopprasch telefonisch unter 0361 34054-91 oder per E-Mail an a.kopprasch@lsb-thueringen.de melden.

Weitere Informationen unter: www.thueringen-sport.de

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Kaweh Niroomand: Sport bietet in jedem Alter einen Einstieg

Ehemaliger DOSB-Vizepräsident spricht über Sportentwicklung in der Pandemie

Es ist früh morgens, doch wir erwischen Kaweh Niroomand schon zwischen Tür und Angel. Der 69-Jährige ist seit vielen Jahren im Ruhestand, aber Ruhestand definiert eben jeder anders. Niroomand ist Manager des deutschen Volleyballseriensiegers Berlin Recycling Volleys, hat zahlreiche Ehrenämter und ist intensiv in der Berliner Stadtgesellschaft engagiert. Sport spielt beim ehemaligen Vizepräsidenten des DOSB eine herausragende Rolle. Auch privat.

DOSB-PRESSE: Herr Niroomand, halte ich Sie auf?

KAWEH NIROOMAND: Ich muss gestehen, dass ich eigentlich um 8.00 Uhr Sport machen wollte. Aber mir ist ein wichtiger Anruf dazwischengekommen. Nun telefoniere ich in Sportklamotten mit ihnen. Nachdem ich aufgelegt habe, geht es los.

DOSB-PRESSE: Welcher Sport steht an?

NIROOMAND: Ich kann nicht mehr joggen, wegen meiner kaputten Knie. Jetzt mache ich das, worauf ich früher etwas despektierlich geschaut habe: walken. Ohne Stöcke, aber richtig schnell. Ich komme auf mehr als sieben Kilometer die Stunde.

DOSB-PRESSE: Das klingt sehr ehrgeizig ...

NIROOMAND: Ein bisschen schon, stimmt. Aber vor allem merke ich, dass es mir guttut, Sport zu machen. Ich walke in der Regel zwischen 60 und 90 Minuten, komme auf 30 bis 40 Kilometer die Woche. Einmal pro Woche fahre ich Rad, zweimal trainiere ich mit einem Coach, etwas für den Muskelaufbau und die Dehnung des Körpers. Alles Übungen, die man kennt, aber nie allein macht, weil man zu faul ist. Jetzt bezahle ich dafür.

DOSB-PRESSE: Sie machen jeden Tag Sport?

NIROOMAND: Ich versuche es zumindest. Mindestens eine Stunde. Möglichst morgens, dann habe ich es hinter mir. Einmal geschwitzt zu haben, gibt mir viel Kraft für den Tag.

DOSB-PRESSE: Wie war es während Ihres Berufslebens?

NIROOMAND: Wenn ich auswärtige Termine hatte, bin ich oft schon um 4.30 Uhr aufgestanden und 45 Minuten im naheliegenden Wald gelaufen. Meine Frau hat mir immer einen Vogel gezeigt, hat sich umgedreht und weiterschlafen.

DOSB-PRESSE: Mit Disziplin scheinen sie keine Probleme zu haben ...

NIROOMAND: Es ist schwierig, so etwas über sich selbst zu sagen, aber irgendwie stimmt es wohl. Keine Ahnung, ob es an den Genen liegt, oder an der Erziehung.

DOSB-PRESSE: Sie sind mit 12 Jahren aus dem Iran nach Deutschland gekommen, ohne Eltern.

NIROOMAND: Ja, und ich habe meine deutschen Zieheltern vor Augen, die bis spätabends irgendwo auf dem Acker gestanden haben und völlig erschöpft nach Hause kamen. Und dann trotzdem noch das Auto repariert oder die Wohnung geputzt haben. Das sind die Bilder, die mich geprägt haben. Einige iranische Freunde nennen mich auch den preußischen Iraner.

DOSB-PRESSE: Wie hat sich ihr Sporttreiben mit dem Alter verändert?

NIROOMAND: Ich bin seit 2014 aus dem Beruf raus, aber meine sportlichen Betätigungen haben sich eigentlich vor allem wegen der kaputten Knie geändert. Und was noch anders ist: Das Athletiktraining, das ich seit zwei Jahren mache und das hilft, den körperlichen Schmerzen vorzubeugen, mit denen man in meinem Alter sonst in den Tag startet.

DOSB-PRESSE: Wie war es während der Pandemie?

NIROOMAND: Mir hat der Sport geholfen, wieder auf die Beine zu kommen. Ich war einer der ersten, der Corona bekommen hat. Gleich im März 2020. Ich hatte zwar keine Atem- und Lungenprobleme, musste nicht ins Krankenhaus. Das Virus ist mir im wahrsten Sinne des Wortes im Hals steckengeblieben. Insofern hatte ich Glück. Trotzdem war ich sehr schwach. Ich bin die ersten Wochen nicht weiter als bis zum Briefkasten gekommen. Nachdem ich mich erholt hatte, habe ich normal Sport gemacht, auch mit meinem Athletiktrainer, bei Minusgraden draußen.

DOSB-PRESSE: Wie bewerten Sie den politischen Umgang mit dem Sport während der Pandemie?

NIROOMAND: Man muss trennen: Der Profisport auf der einen Seite, der Breitensport auf der anderen. Der Profisport hat gute Lösungen gefunden, mit den Blasen, auch wenn die Politik nur zögerlich und uneinheitlich in den verschiedenen Bundesländern mitgegangen ist. Aber was im Fußball und Basketball erarbeitet wurde, war innovativ, um den professionellen Sport nicht zum Erliegen kommen zu lassen. Auch wenn die leeren Hallen, in denen man die quietschenden Turnschuhe hören konnte, kein Spaß waren.

DOSB-PRESSE: Und im Breitensport?

NIROOMAND: Da hat man viel zu lange gezögert und völlig falsch eingeschätzt, wie wichtig in einer solchen Situation das Soziale und die Bewegung ist. Man hätte einfach viel mehr draußen organisieren und zulassen können, in Parks und Wäldern. Das hätte vielen Kindern und Jugendlichen geholfen, auch psychisch. Da hätte ich mir mehr Mut und Innovation erwartet.

DOSB-PRESSE: Und dabei wird in jeder Festrede von der großen Bedeutung des Sports gesprochen; für die psychische und physische Gesundheit des einzelnen Menschen und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

NIROOMAND: Ich denke, dass das Thema nach wie vor viel zu allgemein gesehen, und zu wenig seiner eigentlichen Bedeutung gemäß gehandelt wird. Der Sport ist nicht richtig in den Köpfen der Menschen und der Politiker verankert. Eher wird erzählt, dass das Kind Geige spielt

als in der E-Jugend Basketball. Sport läuft so nebenbei, ist nichts zum Vorzeigen. Es gibt noch eine Menge zu tun, bis die Politik begreifen wird, dass der Sport ein elementarer Teil des Lebens ist.

DOSB-PRESSE: Sollte man sich das Sporttreiben in der Kindheit beginnen, weil es später schwerer ist, sich das motorisch anzueignen und die Disziplin dafür aufzubringen?

NIROOMAND: Ich würde es anders sagen: Früh anzufangen schadet auf keinen Fall, aber Sport bietet in jedem Lebensabschnitt einen Einstieg. Ich zum Beispiel habe immer viel Sport konsumiert, auch getrieben, etwa in der Volleyball-Bundesliga. Aber die Erkenntnis, dass und wie wichtig Sport für das eigene Leben und Wohlbefinden ist, ist mir eigentlich erst mit über 40 Jahren gekommen.

DOSB-PRESSE: Welchen gesellschaftlichen Beitrag leistet der Sport außerdem?

NIROOMAND: Der Sinn des Sporttreibens ist unter anderem, verschiedene Menschen und Kulturen zusammenzubringen. Wir wollen für eine Minderheit etwas tun, damit aus dem vermeintlichen Unterschied, aus der Minderheit, beim Sport eine Gemeinsamkeit entsteht.

DOSB-PRESSE: Ist das deutsche Sportsystem zu hermetisch für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte?

NIROOMAND: Ich denke, dass das deutsche Vereinsleben, um das uns viele beneiden, immer noch nicht genügend propagiert wird in Migranten-Communities.

DOSB-PRESSE: Wie kommen Sie darauf?

NIROOMAND: Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller, bei dem ich im Präsidium sitze und für den Sport verantwortlich bin, hat ein Programm aufgelegt. Er ist damit an die Schulen gegangen, um Kinder und Jugendliche für den Sport zu begeistern. Das Programm übernimmt für ein Jahr die Kosten der Vereinsmitgliedschaft. Die Hoffnung ist natürlich, mehr Kinder ins Vereinsleben zu bekommen. Aber die Resonanz auf unsere Bemühungen ist sehr bescheiden, die Mitgliedschaften werden uns nicht aus der Hand gerissen. Gerade in den Vierteln, in denen der Migrationsanteil sehr hoch ist. Das hat auch damit zu tun, dass die Attraktion der Vereine nicht deutlich genug herausgearbeitet wurde.

DOSB-PRESSE: Ist mehr interkulturelle Kompetenz nötig?

NIROOMAND: Sie wollen ja Menschen aus einer Umgebung holen, in der sie sich sicher und wohlfühlen. Damit tun sich alle Menschen schwer. Aber diese Schwelle müssen wir alle überschreiten, weg von: meine Sprache, meine Herkunft.

DOSB-PRESSE: Wie vielfältig ist denn Ihr Verein?

NIROOMAND: Na ja, Volleyball ist kein Massensport, deshalb ist es mit der Vielfalt nicht ganz so weit fortgeschritten. Außer in unserer ersten Mannschaft, da sind viele Menschen mit nicht-deutschen Wurzeln. Aber das hat im Profisport spezielle Gründe. In der Jugendabteilung machen sich immerhin unsere Jugendkonzepte der vergangenen fünf Jahre bemerkbar, auch sportlich: zweimal waren wir Deutscher Meister.

DOSB-PRESSE: Was ist die größte Baustelle für den organisierten Sport?

NIROOMAND: Es sind mindestens zwei Baustellen: Die dezentrale Steuerung des deutschen Spitzensportsystems. Und das Traineramt. Es erhält weder die nötige Anerkennung noch die angemessene Bezahlung. Ein Riesenproblem. Vor allem vor dem Hintergrund, dass die Anzahl der Menschen, die außerhalb des Vereins Sport treiben, immer größer wird. Dabei gehen die sozialen und gesellschaftlichen Stärken des Vereins verloren. Größere Vereine können dem durch ihr Angebot noch entgegensteuern, aber es darf nicht sein, dass die kleinen Vereine verschwinden. Dadurch würde das deutsche Sportsystem seines Charmes und seiner Stärken beraubt.

Das Interview führte Marcus Meyer

„Gesundheitswissen zu fördern, sollte Teil unseres Bildungskanons sein“

Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer, über Gesundheitsförderung, Gesundheit als Schulfach und Bewegung im Alltag

DOSB-PRESSE: Hand aufs Herz. Wie weit hat die Corona-Pandemie Deutschland in der Gesundheitsförderung zurückgeworfen?

DR. KLAUS REINHARDT: Ich glaube, dass sie uns im Bereich der Kinder und Jugendlichen erheblich zurückgeworfen hat, weil die Zahl derjenigen, die unter Übergewicht oder psychischen Störungen leiden, deutlich zugenommen hat. Sie hat uns auch zurückgeworfen bei den Menschen, die in Sportvereinen gerne miteinander Sport treiben, weil sie es während der Pandemie nicht tun konnten. Sie haben mit den daraus entstehenden körperlichen und auch seelischen Folgen bis heute zu tun. Und damit sind wir ja noch nicht fertig. Wir laufen im Herbst wieder auf eine Phase zu, in der wir deutlich erhöhte Infektionszahlen beobachten werden. Sollte das Gesundheitswesen dann wieder stärker unter Druck geraten, steht erneut die Diskussion im Raum, ob wir Schulen oder außerschulische Einrichtungen, in denen Sport getrieben wird, schließen müssen. Das sollten wir auf jeden Fall verhindern.

DOSB-PRESSE: Sie haben auf dem Deutschen Ärztetag Ende Mai ihre 2019 bereits getroffene Forderung nach einem Schulfach Gesundheit in der Grundschule erneut bekräftigt. Warum ist es so wichtig, und welche Inhalte sollten den Kindern dabei vermittelt werden?

DR. REINHARDT: Ich denke, dass wir das Thema gesunde Lebensführung deutlicher strukturieren und für Kinder verständlicher aufbereiten müssen. Wir leben in einer Gesellschaft, die viele Verführungen bereithält, von denen einige eben auch gesundheitsgefährdend sind. Denken Sie an falsche Ernährung, legale, aber schädliche Suchtmittel und natürlich an einen übermäßigen Medienkonsum. Insofern finde ich es richtig und gut, dass gesunde Lebensführung schon im Kleinkind- und Jugendalter erlernt wird, weil es mit Wissen und Bildung zu tun hat. Ich glaube, dass sich dieser Einsatz lohnt. Wichtig hierbei: Lehrer sollten das nicht on Top machen müssen. Lehrer müssen dazu ausgebildet und neue Kräfte eingestellt werden. Das kostet Geld und macht Aufwand, aber dieser Aufwand ist sinnvoll und notwendig. Wir haben hier als Gesellschaft eine soziale Verpflichtung.

DOSB-PRESSE: Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht jetzt erforderlich, um Kinder und Jugendliche wieder zu mehr Bewegung zu animieren?

DR. REIHNARDT: Es muss ressortübergreifend mehr über das Thema Bewegung im Alltag nachgedacht werden. Das betrifft Verkehrswege, aber auch die Art und Weise, wo zum Beispiel Schulen angesiedelt sind, wie Schulen mit Sportvereinen kooperieren, wie man auch Eltern motivieren kann, zusammen mit ihren Kindern Sport zu treiben oder zumindest für mehr Bewegung im familiären Alltag zu sorgen. Hier sind also verschiedene Akteure gefragt. Das Thema hat so viele Aspekte, dass es gar nicht von einem Ministerium allein bearbeitet werden kann. Ich bin mir sicher, da sind viele Dinge dabei, die durch viele einfache Maßnahmen erreichbar sind, die keinen großen Aufwand bedeuten.

DOSB-PRESSE: Wie groß ist aus Ihrer Sicht als Präsident der Bundesärztekammer der Stellenwert von Gesundheitsförderung und Prävention innerhalb der Ärzteschaft allgemein?

DR. REIHNARDT: Prävention hat viele verschiedene Aspekte. Im Hinblick auf Früherkennungsdiagnostik sind wir auf einem sehr hohen Niveau. Allein durch unsere diagnostischen Fähigkeiten, die wir heutzutage besitzen. Das ist aber nicht alles. Im Hinblick auf gesunde Lebensführung und Vermeidung von Erkrankungen kommt Ärzt*innen eine ebenso wichtige Rolle zu. Natürlich ist nicht jede Krankheit vermeidbar, aber es gibt schon Erkrankungen, die sind nicht nur schicksalhaft, sondern haben mit Lebensstil zu tun, und da, denke ich, haben wir sehr viel aufzuholen. Das ist ein Aspekt, den wir als Gesellschaft nicht so wahrgenommen haben, auch nicht alle Ärzt*innen, und der auch angemessen berücksichtigt werden muss.

DOSB-PRESSE: Welche Rolle spielt das Thema in der ärztlichen Aus- und Weiterbildung?

DR. REIHNARDT: Prävention spielt sowohl in der Ausbildung als auch in der Weiter- und Fortbildung eine Rolle, aber sicher nicht in dem Umfang, wie man es sich vorstellen kann. Als ärztliche Selbstverwaltung haben wir hier Möglichkeiten, dieses Thema weiter voranzubringen, und die wollen wir nutzen.

DOSB-PRESSE: Wie kann z. B. das „Rezept auf Bewegung“, welches in vielen Bundesländern etabliert ist und gut angenommen wird, politisch gestärkt werden?

DR. REIHNARDT: Ich meine, man sollte über Anreizsysteme für die Nutzung des „Rezepts“ nachdenken. Und man sollte prüfen, ob und wie man die Angebote, die es bei Sportvereinen gibt, noch stärker strukturierter einbindet. Das Rezept für Bewegung ist aus meiner Sicht eine Erfolgsgeschichte. Aber natürlich gibt es noch Luft nach oben. Die Bundesärztekammer und die Landesärztekammern setzen sich sehr dafür ein, das Rezept für Bewegung bekannter zu machen. Wenn alle Partner mitziehen, werden wir noch viel mehr Menschen erreichen.

DOSB-PRESSE: Der Herbst steht bevor. Wie gut sind Bund und Länder, aber auch die Ärzteschaft auf die nächste mögliche Corona-Welle vorbereitet?

DR. REIHNARDT: Wichtig ist, dass Bund und Länder jetzt die Zeit nutzen, um sich vorzubereiten. Zum Beispiel sollten Kita- und Schulschließungen unbedingt vermieden werden. Aber natürlich ist auch jeder Einzelne gefordert, sich Gedanken über den Umgang mit vermutlich steigenden Infektionszahlen im Herbst zu machen. Wann und wo trage ich eine Maske, in

welchen Situationen kann ich durch Abstandhalten mich und andere schützen, zum Beispiel indem ich mich in der S-Bahn nur auf jeden zweiten Platz setze. Hier gibt es viele Dinge, die jede*r von uns in stärkerem Maße im gelebten Alltag unter Pandemiebedingungen integrieren und selbstverständlicher durchführen könnte. Dafür braucht es nicht in erster Linie Zwang und Verpflichtung, sondern gesunden Menschenverstand. Auch das gehört nach meinem Verständnis zu einer guten Vorbereitung auf den Herbst.

Das Interview führte Heike Gruner

Zur Person:

Dr. Klaus Reinhardt (62) ist als Facharzt für Allgemeinmedizin und Hausarzt in Bielefeld niedergelassen. Seit 2015 Mitglied des Vorstandes der Bundesärztekammer, wurde er 2019 zu deren Präsidenten gewählt.

Projektförderung: Anpfiff fürs Klima - Klimabildung für Fußballfans

Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesumweltministerium Christian Kühn überreicht den Fördermittelbescheid für das Projekt „klimFAN“

Der Parlamentarische Staatssekretär Christian Kühn übergab am 19. Juli 2022 im baden-württembergischen Gaiberg einen Förderscheck für das Projekt klimFAN. Rund um den Profifußball der Herren in Bundesliga und Europameisterschaft 2024 wollen die Siegmund Space & Education gGmbH und die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend Fußballfans dazu bewegen, sich mit Klimaschutz und Klimaanpassung im Umfeld von Fußballstadien zu beschäftigen. Im Fokus stehen junge Menschen, die mit praxisorientierten Methoden und einer Klima-Meister-App für klimabewusstes Verhalten sensibilisiert werden. Das Bildungsprojekt richtet sich an Fußballfans aus ganz Deutschland und wird mit 189.424 Euro aus dem BMUV-Förderprogramm „Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ gefördert.

Parlamentarischer Staatssekretär Christian Kühn: „Hitzewellen, Trockenheit oder Starkregen - die Folgen der Klimakrise kommen immer mehr in unserem Alltag an. Also muss auch umweltbewusstes und klimafreundliches Handeln ganz alltäglich werden, so zum Beispiel auch im Sport. Die Fußball-Europameisterschaft der Herren (EURO 2024) nimmt das Bundesumweltministerium zum Anlass, um von 2022 bis Sommer 2024 zu zeigen, wie eine nachhaltige und klimaangepasste Sportausübung aussehen kann. Gerade junge Menschen interessieren sich sehr für die Klimakrise und Umweltthemen. Daher wollen wir sie in ihrem bewussten Verhalten bestärken und dazu ermuntern, in ihrem Umfeld überzeugende Anstöße für einen nachhaltigen Sport zu geben.“

Gemeinsam mit der KOS bei der Deutschen Sportjugend entwickelt die Siegmund Space & Education gGmbH aus Gaiberg bei Heidelberg in dem Vorhaben ein Workshop-Konzept, das sich speziell an junge Fußballfans im Alter zwischen 16 und 24 Jahren richtet. Dieses Konzept beinhaltet eine grundlegende Vermittlung von Wissen zum Themenspektrum Klimaschutz und Klimaanpassung.

„Der Profifußball und seine Fans sind eine wichtige Zielgruppe für mehr Klimaschutz und Klimaanpassung, die eine wichtige Vorbildfunktion auch für andere Sportarten haben“, so Dr. Alexandra Siegmund, Geschäftsführerin und Projektleiterin der S:SE - „darin steckt ein enormes Potenzial, um dem Klimawandel auch im Sport nachhaltig zu begegnen“, so Siegmund weiter. Der Kern des Projekts „klimFAN“: Fußballfans werden zunächst über einen Workshop in die Grundlagen des Klimawandels eingeführt. Durch eine eigens programmierte App sollen die Fans die besuchten Fußballstadien im Hinblick auf Klimaanpassung und Klimaschutz bewerten und somit am Ende der Saison einen „Klima Meister“ küren zusammen.

Mit der KOS bei der Deutschen Sportjugend in Frankfurt wurde dazu auch der passende Projektpartner mit ins Boot genommen, um den direkten Draht zur Zielgruppe herzustellen. „Als Kooperationspartner sehen wir in dem gemeinsamen Projekt eine große Chance, das Thema in die Fankultur zu transportieren und durch die Arbeit der Fanprojekte das produktive Engagement vieler jugendlicher Fußballfans auch im Bereich Klimaschutz zu stärken sowie deren Handlungskompetenz zu fördern“, betont Gerd Wagner von der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS).

In Deutschland sind 80 Prozent der Bevölkerung sportlich aktiv, der organisierte Sport in Vereinen umfasst über 27 Millionen Mitgliedschaften. Über den Sport können also viele Menschen für bewusstes Handeln mit Blick auf Umweltschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit sensibilisiert werden. 2024 findet in Deutschland die von UEFA, DFB und zehn Ausrichterstädten organisierte Fußball-Europameisterschaft der Herren statt. In Vorbereitung auf das internationale Turnier ist das BMUV innerhalb der Bundesregierung Hauptansprechpartner zu Umwelt-, Klimaanpassungs- und Nachhaltigkeitsthemen.

Mit dem Programm „Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ fördert BMUV innovative Projekte, die Antworten auf die Folgen der Erderwärmung wie Hitzeperioden, Hochwasser oder Starkregenereignisse liefern und die Anpassung an den Klimawandel unterstützen. Gefördert wurden unter der 2019 gültigen Förderbekanntmachung lokale und kommunale Akteure, Vereine und mittelständische Betriebe sowie Bildungseinrichtungen.

Bogensport-Lauf als neues Angebot im Deutschen Schützenbund (DSB)

DSB und World Archery Europe (WAE) werben für dynamische Variante

Die Bogensport-Europameisterschaft in München und „Die Finals“ in Berlin haben gezeigt, wie attraktiv der Bogensport in all seinen Facetten ist. Eine ziemlich neue Variante innerhalb des Deutschen Schützenbundes (DSB) ist der Bogensport-Lauf, ähnlich dem Sommerbiathlon im Schießsport. Im Interview spricht Gerhard Furnier über dieses neue Angebot, wie es dazu kam und wie die Zukunft geplant ist.

DSB: Herr Furnier, der Bogensport-Lauf ist neu im Programm des Deutschen Schützenbundes, warum?

GERHARD FURNIER: Die World Archery Europe (WAE) will diese dynamische Bogenvariante aktiv fördern, forciert das dementsprechend und hat beispielsweise zuletzt drei Webinare dazu durchgeführt. Und der DSB als Mitglied der WAE will diese Disziplin seinen Mitgliedern auch anbieten.

DSB: Können Sie grob die Sportart skizzieren?

FURNIER: Es ist grundsätzlich ähnlich wie im Sommerbiathlon bzw. Target Sprint gelagert: Es ist ein Mix aus Laufen und Schießen. Es gibt Sprintstrecken mit 3x 400 Meter-Laufleistung und die längere Version mit 4x 1000 Meter; als Einzel, Mixed oder Team. Nach jeder Laufstrecke wird auf 18 Meter-Distanz auf einen Spot mit 16 Zentimeter Spot nach dem Prinzip Treffer oder Nicht-Treffer geschossen. Bei einem Fehler geht es in die Strafrunde. Interessant: Es wird sowohl im Stehen als auch im Knien geschossen.

DSB: Mit was für Sportgeräten wird geschossen?

FURNIER: Beim Bogensport-Lauf wird der Blank- oder der Recurvebogen verwendet.

DSB: Es gibt einen großen Unterschied zum Sommerbiathlon bzw. Target Sprint, nämlich?

FURNIER: Ja, das Sportgerät wird auch beim Laufen mitgeführt. Während im Sommerbiathlon das Sportgerät am Schießstand bleibt, muss der Bogen-Läufer den Bogen beim Laufen mitnehmen.

DSB: Wie können Interessierte den Bogensport-Lauf ausprobieren? Was ist zu tun?

FURNIER: Vereine oder auch einzelne Sportler, die Interesse haben, den Bogensport-Lauf kennenzulernen, melden sich bitte bei mir (g.furnier@dsb.de) oder Jörg Gras (j.gras@dsb.de), dem Bundessportleiter Bogen. Es wäre schön, wenn sich Interessierte finden, die diese dynamische Variante ausprobieren möchten.

DSB: Der Sport steckt verständlicherweise noch in den Kinderschuhen. Wie sieht der Plan des DSB aus?

Furnier: Wir setzen zunächst einmal darauf, dass es Interessierte und Neugierige gibt, die diese neue Variante kennenlernen wollen. Denn zunächst muss natürlich eine Art Community aufgebaut werden. Das erste offizielle Bogenlaufturnier des DSB ist - Stand jetzt - bei der Schießsport-DM 2023 in Garching-Hochbrück auf dem Bogenplatz geplant.

[Infos, Regeln und mehr zum Bogenlauf bei der World Archery Europe](#)

Deutsche Beteiligung an EU-Programm zur Krebsnachsorge

Sporthochschule Köln entwickelt Trainingsprogramm

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist an einem mit sechs Millionen Euro dotierten Forschungsprojekt im EU-Förderprogramm Horizon Europe beteiligt. Ziel des Projekts ist es, ein personalisiertes und ferngesteuertes Trainingsprogramm für Krebspatient*innen zu entwickeln und zu evaluieren.

Viele Menschen, die ihre Krebsbehandlung abgeschlossen haben, leiden noch immer unter Nebenwirkungen wie Müdigkeit, geringer körperlicher Fitness, Angstzuständen, Nervenschädigungen und depressiven Symptomen. Oftmals halten diese Nebenwirkungen jahrelang an und beeinträchtigen die Lebensqualität der Betroffenen stark. Bewegungsinterventionen haben das Potenzial, diesen Begleiterscheinungen entgegenzuwirken, sie werden bereits als

unterstützende Therapien eingesetzt. In der praktischen Umsetzung der Bewegungsprogramme gibt es allerdings noch Verbesserungsbedarf. Anne May ist Professorin für klinische Epidemiologie am University Medical Center Utrecht (UMCU) und Leiterin des Verbundprojekts, an dem 14 Partner aus sieben europäischen Ländern sowie Australien beteiligt sind. „In Europa mangelt es sowohl an der Verfügbarkeit als auch an der Zugänglichkeit. Zeit und lange Anfahrten hindern Patient*innen und Überlebende an der Teilnahme an spezifischen Trainingsprogrammen. Außerdem stellen wir fest, dass das Bewusstsein für diese Programme insgesamt gering ist, auch bei den Gesundheitsdienstleistern“, sagt Anne May. Das PREFERABLE-II-Konsortium will diese Hürden überwinden. PREFERABLE-II steht für “Personalised Exercise-Oncology for Improvement of Supportive Care” (Personalisierte Bewegung in der Onkologie zur Verbesserung der unterstützenden Pflege).

Das Projekt schließt sich an ein bereits laufendes europäisches Projekt zu den Effekten körperlichen Trainings bei Brustkrebspatientinnen unter Therapie an, an welchem die Sporthochschule ebenfalls beteiligt ist. Kern des neuen Projekts ist ein sog. Live-Remote-Trainingsprogramm. Dieses personalisierte Trainingsprogramm soll die allgemeine Lebensqualität und eine der vier wichtigsten Langzeitnebenwirkungen der Krebserkrankungen bzw. -therapien verbessern: Müdigkeit, geringe körperliche Fitness, Neuropathie (Nervenschäden) oder psychische Symptome. Der Clou: Es wird digital trainiert, aber trotzdem unter Aufsicht von kompetenten Therapeut*innen. Dies gelingt, indem die Patient*innen das Programm zuhause durchführen, dabei aber über Video angeleitet werden. Die Deutsche Sporthochschule Köln spielt dabei eine entscheidende Rolle, in dem sie einen Teil der Teilnehmenden zusätzlich mittels Sensoren und entsprechendem Live-Feedback überwacht. Die Wissenschaftler*innen stützen sich dabei also auf die Erfahrungen und Erkenntnisse, die sie während der COVID-19-Pandemie gewonnen haben. „Solche Sensoren kennen wir aus der klinischen Überwachung, allerdings wurden sie bislang noch nicht oder nur sehr bedingt im Sportsetting remote genutzt“, nennt PD Dr. Moritz Schumann vom Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin das Alleinstellungsmerkmal der Intervention. Die Sensoren sollen unter anderem die akute Belastung und Regeneration messen und in Echtzeit übertragen, zum Beispiel Herzfrequenz und Herzfrequenzvariabilität, Atemfrequenz, Hauttemperatur etc. „Dieses Projekt vereint damit nahezu perfekt unsere Erfahrungen in der Konzipierung von personalisierten Trainingsprogrammen für Patient*innen verschiedenster Erkrankungen und unsere aktuellen Projekte zur Weiterentwicklung von Sensoren“, fügt PD Dr. Schumann hinzu.

Insgesamt sollen in die Studie 350 Krebspatient*innen eingeschlossen werden, wobei 44 Patient*innen an dem sensorgestützten Training teilnehmen. Dafür erhält das Team der Sporthochschule eine Förderung von 500.000 Euro. Eingeschlossen werden Patient*innen, die kürzlich ihre Krebsbehandlung abgeschlossen haben. Das Training umfasst einzelne Module, die spezifisch auf das individuelle Nebenwirkungsprofil zugeschnitten werden. Während bislang die meisten Forschungsarbeiten auf eine bestimmte Gruppe von Krebspatient*innen ausgerichtet waren, zum Beispiel Brustkrebspatientinnen im ersten Teil des PREFERABLE-Projekts, adressiert das jetzige Forschungsprojekt Krebsüberlebende aller Krebsarten. In Deutschland sind neben der Sporthochschule auch das Deutsche Krebsforschungszentrum sowie das Universitätsklinikum Heidelberg, die Leibniz Universität Hannover und die Firma Nurogames an

dem Projekt beteiligt. Offizieller Projektbeginn ist im November 2022, der Start der Trainingsintervention ist für 2023 geplant.

Führungswechsel bei der Deutschen Schulsportstiftung

Martin Schönwandt übernimmt Vorstandsvorsitz von Dr. Thomas Poller

Martin Schönwandt, der schon als Geschäftsführer der Deutschen Sportjugend und zuvor als Jugendsekretär der Deutschen Turnerjugend sowie als Geschäftsführer der Luftsportjugend im Deutschen Aeroklub über viele Jahre seine Energie dem Kinder- und Jugendsport gewidmet hat, übernimmt auf einstimmigen Beschluss der Stiftungsversammlung den Vorstandsvorsitz der Deutschen Schulsportstiftung von Dr. Thomas Poller, welcher auf eigenen Wunsch aus dieser Position ausscheidet. Außerdem wurde Miriam Vogt, Vizepräsidentin des Deutschen Skiverbands, in den Vorstand gewählt. Sie ersetzt als Vertreterin der Spitzenverbände Dr. Peter Bösl, der nicht mehr für das Amt kandidierte. Neben den beiden neuen Vorstandsmitgliedern soll auch das umgestaltete Logo der Deutschen Schulsportstiftung, das im Rahmen der Stiftungsversammlung präsentiert wurde, für frischen Wind sorgen.

„Es gibt vermutlich keine Person, die so sehr mit ‚Jugend trainiert‘ in Verbindung gebracht wird, wie Dr. Thomas Poller. Er hat diesen für die Länder und Verbände gleichermaßen bedeutsamen Schulsportwettbewerb über viele Jahre maßgeblich geprägt, zuletzt als Vorsitzender des Vorstands und kommissarischer Leiter der Geschäftsstelle der Deutschen Schulsportstiftung. Mit seinen Ideen und seiner Kreativität ist es ihm gelungen, die Stiftung und ‚Jugend trainiert‘ mit alternativen Wettbewerbsformen erfolgreich durch die schwierige Zeit der Pandemie zu führen. Nicht zuletzt hat er mit seinem Engagement vor allem unseren Kindern und Jugendlichen immer wieder eine große Freude bereitet - und das ist mit das Wichtigste, das man bei der Arbeit mit und für Schülerinnen und Schüler tun kann. Hierfür und für sein gesamtes Werk möchte ich ihm herzlich danken“, würdigte Theresa Schopper, Vorsitzende der Stiftungsversammlung und baden-württembergische Kultusministerin, das Wirken des scheidenden Vorstandsvorsitzenden. Mit ihrem Dank verband die Ministerin den Vorschlag, Dr. Thomas Poller als persönliches Mitglied in die Stiftungsversammlung zu berufen. An Dr. Pollers Nachfolger gerichtet, ergänzte Theresa Schopper: „Zugleich freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit Martin Schönwandt und wünsche ihm alles Gute für die neue Aufgabe.“

„Mein Ausscheiden aus dem Vorstand ist für mich kein Abschied von ‚Jugend trainiert‘. Mit dem Herzen bleibe ich diesem großartigen Wettbewerb verbunden“, sagte Dr. Thomas Poller. Deshalb sei er auch gerne bereit, seine Erfahrung und Expertise weiterhin mit einzubringen, und seinem hochgeschätzten Nachfolger auf Wunsch beratend zur Seite zu stehen. „Ich bin froh, dass die Deutsche Schulsportstiftung mit Martin Schönwandt einen erfahrenen Kenner des Kinder- und Jugendsports für den Vorstandsvorsitz gewinnen konnte. Ich wünsche ihm und dem neuen Vorstand für die Zukunft viel Erfolg und Fortune, wenn es etwa um die Umsetzung des in den letzten zwei Jahren konzeptionell entwickelten ‚Jugend trainiert‘-Grundschulwettbewerbs geht oder um das Zukunftsprojekt ‚Schulsportarena‘ im Rahmen des ‚DigitalPakt Schule‘.“ Außerdem sei er gespannt auf viele neue Ideen und Denkansätze, die sein Nachfolger, auch mit Unterstützung von Miriam Vogt, in die Vorstandsarbeit hineinbringen werde.

Martin Schönwandt äußerte sich nach seiner Wahl zum neuen Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Schulsportstiftung mit folgenden Worten: „Ich halte es für wichtig, dass Kinder auch mit dem Wettbewerbsgedanken im Sport in Berührung kommen, um für sich selbst zu prüfen, ob sportlicher Wettbewerb etwas ist, das sie aus der Schule heraus in ihren Alltag mitnehmen wollen. ‚Jugend trainiert‘ hat in seiner Historie das Potenzial gezeigt, über 30 Millionen Kinder und Jugendliche ansprechen und dabei unterstützen zu können, ihr besonderes Talent zu finden und zu entwickeln. Dies gilt für die sportliche Leistung ebenso wie für soziales Engagement. Die einen werden über den Schulsportwettbewerb ihre sportlichen Fähigkeiten weiter entfalten und im Breitensport aktiv bleiben oder gar eine leistungssportliche Karriere anstreben. Andere werden sich zum Beispiel als Supporter, in der Organisation oder in Schieds- und Kampfgerichten hervortun. In beiden Fällen hätten wir viel erreicht, weil Sport neben dem gesundheitlichen Aspekt auch Erlebnisräume öffnet, die der Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen gut tut. Um das zu erreichen, braucht es eine intensive Zusammenarbeit der beteiligten Akteure über alle Ebenen des bundesweiten Schulsportwettbewerbs ‚Jugend trainiert‘ hinweg. Ich weiß, dass ich auf der hervorragenden Arbeit vor allem auch des bisherigen Vorstandes aufbauen kann und freue mich auf die spannende Aufgabe in spannenden Zeiten.“

Neben Martin Schönwandt und Miriam Vogt, die neu in den Stiftungsvorstand gewählt wurden, sind folgende Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt worden: Lutz Gau (Stellvertretender Vorsitzender Wettbewerbe und Veranstaltungen), Michael Schreiner (Stellvertretender Vorsitzender Finanzen), Tillman Wormuth (Vertreter der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz), Marion Herzog (Vertreterin der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz), Dominic Ullrich (Vertreter der Spitzenverbände des DOSB) und Thomas Duveneck (Vertreter des Landes Berlin).

Die Olympische Bewegung und der Olympismus im digitalen Zeitalter

IOA veranstaltet Session für Mitarbeitende, Referent*innen und Ausschussmitglieder von NOKs und NOAs

Neuer Name, altbekanntes Ziel. Bisher waren die [Sessionen für Präsident*innen und Direktor*innen](#) an der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) auf Führungskräfte begrenzt gewesen. In diesem Jahr wurde die Veranstaltungsreihe für Nationale Olympische Akademien (NOAs) und Komitees (NOKs) auf weitere Mitarbeitende, wie Referent*innen und Ausschussmitglieder der Komitees, erweitert. Unter dem neuen Titel „15. International Session for National Olympic Academies‘ & National Olympic Committees‘ Delegates“ kamen vom 16. bis zum 22. Juli knapp einhundert Vertreter*innen von NOAs und NOKs aus aller Welt im antiken Olympia zusammen.

Ein wichtiges Thema der IOA-Sessionen ist traditionell die Weiterentwicklung der Olympischen Bewegung. Sie bieten ein Forum, um Inspirationen zu gewinnen, Wissen zu teilen und Zusammenarbeit zu ermöglichen. Wie bei der jüngsten [Session for Young Olympic Ambassadors](#) wurde auch bei den Delegierten der NOAs und NOKs über digitale Inhalte debattiert, allen voran über

- The Olympic Movement and Olympism in Digital Era (Main Subject)

- Digital Strategies for the promotion of Olympic Values (Special Subject)

Als Vertreter der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) reiste Direktor Dr. Gerald Fritz nach Olympia. Er berichtete von einem vielfältigen Programm, das zu interkulturellem Austausch sowie tiefgründigen und kontroversen Diskussionen anregte. Vor allem bei der Frage, ob E-Sport als Sport betrachtet werden und als zukünftige olympische Disziplin eingestuft werden könne, schieden sich die Geister. Allerdings zeigte der Diskurs, dass es weiterführende Gespräche mit Spezialist*innen aus dem E-Sport-Kosmos bedarf.

Daneben wurden weitere Fragestellungen in verschiedenen Arbeitsgruppen behandelt. [In einer Gruppe](#) beschäftigten sich Dr. Gerald Fritz und Kolleg*innen aus elf Ländern mit den folgenden zwei Themen: Zum einen wurde erläutert, welche Vor- und Nachteile bestehen, wenn NOAs unabhängig oder als Teil von NOKs agieren. Zum anderen wurden Erkenntnisse aus der Covid-19-Pandemie für die Olympische Erziehung abgeleitet. Die Arbeitsgruppe hielt fest, dass ein sozialer und physischer Austausch bei gleichzeitiger Nutzung der digitalen Plattformen, die sich durch die Pandemie verfestigt haben, unabdingbar ist.

Die Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt. Auch wurde den Delegierten die Möglichkeit gegeben, die derzeitigen und zukünftigen Arbeitsschwerpunkte ihrer eigenen Organisationen vorzustellen. Das Video der DOA-Aktivitäten findet sich [hier](#), zum vollständigen Programm der 15. Session gelangen Sie [hier](#). Weitere Eindrücke finden Sie auch in den [sozialen Kanälen der IOA](#).

„Durch die vielen Gespräche mit den internationalen Kolleginnen und Kollegen aus der olympischen Familie war die Session wieder einmal sehr bereichernd“, hält Dr. Gerald Fritz fest. Er betont, dass der Austausch dank vieler hybrider Formate auch in den letzten beiden Pandemie Jahren fortgeführt werden konnte. Dennoch stünde am Ende der soziale und physische Kontakt im Mittelpunkt. „Zugleich betrachten wir es als notwendig, dass sich die Olympische Erziehung die Vorteile der digitalen Welt noch effizienter als bisher zunutze macht“, resümiert der Direktor der DOA abschließend.

Mortsiefer in wissenschaftlichen Beirat des BISp berufen

NADA-Vorstandsmitglied folgt auf die NADA-Vorstandsvorsitzende Gotzmann

Dr. Lars Mortsiefer, Vorstandsmitglied und Chefjustitiar der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA), ist von Bundesinnenministerin Nancy Faeser in den Wissenschaftlichen Beirat des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) berufen worden. Die Amtszeit des Ehrenamtes beträgt drei Jahre, eine einmalige Wiederberufung ist möglich.

Die Hauptaufgabe des Beirats, der im Einvernehmen mit dem Deutschen Olympischen Sportbund berufen wird, liegt in der fachlichen Beratung des Forschungsprogramms des BISp sowie dessen Schwerpunktsetzung in der Forschungsförderung. Für den Bereich der Anti-Doping-Forschung übernimmt Mortsiefer im Beirat nun die fachliche Beratung. Zuvor gehörte die NADA-Vorstandsvorsitzende Dr. Andrea Gotzmann dem Beirat für zwei Amtszeiten an.

Handball-Ikone Heiner Brand wird 70 - Vorbild für Generationen

Weltmeister auf dem Spielfeld und auf der Bank

Heiner Brand, 1978 als Spieler im Team vom damaligen Bundestrainer Vlado Stenzel Handball-Weltmeister in Kopenhagen und 2007 selbst als Bundestrainer Handball-Weltmeister in Köln, vollendet am heutigen Dienstag, dem 26. Juli 2022, sein 70. Lebensjahr. Angesichts dieses sensationellen „Doppelpacks“ ist Heiner Brand der Franz Beckenbauer des Handballs - mehr noch: Heiner Brand ist seit Jahrzehnten „das“ Gesicht des Handballs in Deutschland mit Ausstrahlung in die ganze Welt des Handballs speziell und in den Sport generell.

Heiner Brand wurde als jüngstes Kind mit drei Geschwistern der „berühmten“ Handball-Familie Brand in Gummersbach geboren: Schon Vater Erwin (genannt „Cherry“) hatte Ende der 1920er Jahre in Gummersbach und beim Sport-Club Charlottenburg (SCC Berlin) Handball gespielt - klar, dass die drei Brand-Söhne Heiner, Klaus (geb. 1941) und Jochen (geb. 1944) dem Wunsch des Vaters folgen würden, obwohl ihre heimliche Liebe damals ebenso dem „angeseheneren“ Fußballspiel galt.

Heiner Brand trat mit sechs Jahren beim VfL Gummersbach ein, durchlief als „Mittelmann“ im Angriff alle Schüler- und Jugendmannschaften, hatte damals schon den Hang zu geschmeidigen Durchbruchaktionen zum Kreis und erlebte als Jugendlicher aus nächster Nähe, wie der VfL Gummersbach u.a. mit seinen beiden älteren Brüdern Ende der 1960er Jahre mit den Spielen in der Dortmunder Westfalenhalle („unser Wohnzimmer“, H.B.) zur europäischen Spitzenmannschaft avancierte, bevor Heiner selbst ab 1972 dazustieß. Mit ihm sollte fortan eine noch erfolgreichere VfL-Ära beginnen:

Seine Erfolgsbilanz als Spieler im VfL-Trikot (vorzugsweise mit der Nummer 2) liest sich dann so: sechsmal Deutscher Meister (von 1973 bis 1976 durchgängig sowie 1982 und 1983), viermal DHB-Pokalsieger (1977, 1978, 1982 und 1983), je zweimal Europacupsieger der Landesmeister (1974 und 1983) und Europapokalsieger der Pokalsieger (1978 und 1979), ferner IHF-Pokalsieger (1982) und zweimal Supercupgewinner (1979 und 1983). Der VfL Gummersbach war damals zusammen mit dem TV Großwallstadt das Maß aller Dinge im Männer-Hallenhandball. Der THW Kiel z.B. kam Anfang der 1990 Jahre dazu.

Sein Debüt in der Nationalmannschaft gab Brand im Jahre 1974 gegen Israel; insgesamt 131 Länderspiele mit 231 Toren (hier vorzugsweise mit der Trikotnummer 14) sollten es am Ende werden. Der größte Erfolg stellte sich bei der Weltmeisterschaft 1978 unter Vlado Stenzel (geb. 1934) in Dänemark ein: Im dramatischen Finale von Kopenhagen am 5. Februar 1978 wurde die übermächtige Mannschaft der Sowjetunion (UdSSR) mit 20:19 (11:11) besiegt. Heiner steuerte einen Treffer bei ... was wäre wohl gewesen, wenn er den Treffer nicht erzielt hätte: „Heiner war unser Dirigent in Angriff und Abwehr“, erinnert sich Linkshänder Kurt Klühspies (70), der zusammen mit Heiner und Joachim Deckarm (geb. 1954) den Rückraum bildete. Der Olympia-Boycott in Moskau 1980 bedeute das frühzeitige Ende der Nationalmannschaftskarriere und das WM-Team brach auseinander. Aber was den tragisch verunglückten Joachim Deckarm betrifft, ist es für Heiner eine Herzensangelegenheit, sich um ihn, der jetzt in Gummersbach wohnt, weiterhin zu kümmern (u.a. auch im Verwaltungsausschuss des Joachim Deckarm Fonds bei der Deutschen Sporthilfe).

Der studierte Diplom-Kaufmann und selbstständige Versicherungskaufmann Brand blieb dem Handball aber auch nach seiner Karriere als Aktiver weiterhin treu: als Trainer des VfL Gummersbach (u.a. Deutscher Meister 1988 und 1991) sowie der SG Wallau-Massenheim (Deutscher Meister 1993, hier auch DHB-Pokalsieger), bevor dann 1997 die Berufung zum DHB-Bundestrainer als Nachfolger von Arno Ehret (geb. 1953) erfolgte, nachdem Brand schon in den 1980er Jahren unter Simon Schobel (geb. 1950) Co-Trainer war. Heiner Brand coachte das DHB-Team bis 2011 in insgesamt 399 (!) Spielen - so oft wie kein anderer vor oder nach ihm; selbst ein Werner Vick (1920-2000) brachte es zwischen 1955 und 1972 (nur) auf 192 Spiele.

Seine Erfolgsbilanz als DHB-Bundesstrainer liest sich dann so: Bronze bei der Europameisterschaft 1998, jeweils fünfte Plätze bei der WM 1999 und den Olympischen Spielen 2000 in Sydney, Silber bei der Europameisterschaft 2002, Vizeweltmeister 2003, Europameister 2004, Silbermedaille bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen und 2007 mit dem Wintermärchen von Köln als absolute Krönung: Im berauschenden WM-Finale am 4. Februar 2007 siegte sein Team mit 29:24 (17:13) gegen Polen.

Heiner Brand ist für seine großartigen Leistungen und hohen Verdienste im Handball vielfach ausgezeichnet worden. Wer alle Ehrungen aufzählen will, läuft schnell Gefahr eine wichtige zu vergessen - deswegen hier nur der Beginn seiner Verdienstliste: Heiner war bei der Wahl zum Sportler des Jahres zweimal mit der Mannschaft (mit dem VfL Gummersbach und dem DHB-WM-Team) dabei; einmal war er Handballer und siebenmal Handball-Trainer des Jahres. Allein im WM-Jahr 2007 wurden ihm zwölf Ehrungen zuteil, darunter der Titel „Trainer des Jahres des Deutschen Olympischen Sportbundes“, die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande, die Goldene Sportpyramide, die Aufnahme in die Hall of Fame des deutschen Sports - übrigens als erster von bisher vier Handballern (Joachim Deckarm, Bernhard Kempa und Erhard Wunderlich) und einer Handballerin (Kristina Richter). Als bisher einziger Handballer wurde Heiner Brand ebenfalls im Jahre 2007 als „Legende des Sports“ von der Deutschen Sportpresse ausgezeichnet - eine hohe Ehrung, die er u.a. mit Uwe Seeler, Henry Maske und Michael Schumacher teilt.

Die Stadt Gummersbach hat „ihrem“ Heiner Brand schon zu Lebzeiten ein Denkmal gesetzt: mit der Umbenennung des Vorplatzes der Schwalbe-Arena in Heiner-Brand-Platz in Form einer mannshohen Stele mit dem Konterfei von Heiner in typischer Sprungwurfbewegung. Und „seine“ (aktuelle) Gummersbacher VfL-Mannschaft hat ihm mit dem Wieder-Aufstieg in die Bundesliga bereits ein frühzeitiges Geburtstagsgeschenk gemacht.

Auch mit 70 hält sich Heiner Brand fit beim Golfen, auf Fahrradtouren und durch regelmäßige Fitnessseinheiten. Seinen runden Geburtstag verbringt er ganz privat im Kreis der Familie mit Ehefrau Christel, den Kindern Markus und Julia und den Enkeln „unterwegs“ außerhalb von Gummersbach. Jetzt gratuliert ganz Handball-Deutschland „seiner“ Handball-Legende Heiner Brand zum 70. mit DHB-Präsident Andreas Michelmann an der Spitze: „Heiner Brand ist eine der größten Persönlichkeiten, die wir je hatten - nicht nur im Handball, sondern im gesamten

deutschen Sport. 1978 und 2007, die Jahre seiner größten Erfolge, sind zugleich Meilensteine für den deutschen Handball. Heiner Brand dient seit Generationen unseren Handballerinnen und Handballern als Vorbild. Gemeinsam mit der gesamten Handball-Familie gratuliere ich herzlich zum 70. Geburtstag und wünsche weiter Glück und Gesundheit!“

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Der Sport trauert um Uwe Seeler

Der deutsche Fußball trauert um einen seiner ganz Großen, und ein ganzes Land trauert mit: Uwe Seeler ist tot

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und der gesamte Deutsche Sport trauern um den Ehrenspielführer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, dessen Leistungen, Tore und Taten im DFB immer unvergessen bleiben werden.

„Die Nachricht vom Tod Uwe Seelers erfüllt mich mit großer Trauer. Er war mit seiner fußballerischen Leistung, seiner Bodenständigkeit und seiner Vereinstreue für mich in meiner Kindheit und Jugend ein großes Vorbild. Meine ersten Fußballschuhe trugen deshalb seinen Namen. Ich habe sie immer mit großem Stolz getragen. Später hatte ich das Privileg, Uwe Seeler als Kollegen bei Adidas persönlich kennenzulernen und denke noch heute an viele gemeinsame, freundschaftliche Begegnungen mit ihm zurück. Meine Gedanken sind bei seiner Frau Ilka und seiner Familie“, erklärte IOC-Präsident Dr. Thomas Bach. „Mit Uwe Seeler verlässt uns ein ganz Großer. Er hat die Werte des Sports gelebt - und der Ball war sein Freund“, sagte DOSB-Präsident Thomas Weikert.

DFB-Präsident Bernd Neuendorf: „In Uwe Seeler verlieren wir einen der besten Fußballer, den Deutschland je hatte. Nach Fritz Walter war er der zweite Ehrenspielführer des DFB, ein Idol für Generationen, ein echtes Vorbild. Viele seiner Tore sind unvergessen, etwa sein legendärer Treffer mit dem Hinterkopf im Viertelfinale der WM 1970 gegen England. Doch Uwe Seeler wirkte weit über den Fußballplatz hinaus. Seine Bodenständigkeit, seine Bescheidenheit und seine Verbundenheit zu seiner Heimatstadt Hamburg zeichneten ihn zeit seines Lebens aus. Mit seiner Stiftung setzte er sich für bedürftige und unverschuldet in Not geratene Menschen ein, außerdem engagierte er sich auch leidenschaftlich für die DFB-Stiftung Sepp Herberger. Sein Tod macht uns unsagbar traurig. Uwe Seeler wird dem DFB und dem gesamten deutschen Fußball sehr fehlen. Wir werden 'Uns Uwe' sehr vermissen“.

Ein Vorbild in Sachen Fair Play

72 Länderspiele hat Uwe Seeler für Deutschland absolviert, dabei sind ihm 43 Tore gelungen. Viermal nahm er an Fußball-Weltmeisterschaften teil, bei jedem dieser Turniere trug er sich in die Torschützenliste ein. Bei der WM 1966 und der WM 1970 führte er die Nationalmannschaft als Kapitän an, in England wurde er mit dem DFB-Team Vizeweltmeister, in Mexiko WM-Dritter. Seine Vereinskariere verbrachte er ausschließlich beim Hamburger SV, für den er 476 Spiele absolvierte und 404 Treffer erzielte. Mit dem HSV wurde „Uns Uwe“ 1960 Deutscher Meister und 1963 DFB-Pokalsieger. Mit 30 Toren war er in der Spielzeit 1963/1964 erster Torschützenkönig der Bundesliga. Dreimal wurde Uwe Seeler als Deutschlands Fußballer des Jahres ausgezeichnet.

Uwe Seeler hat Maßstäbe gesetzt, sportlich wie auch in Sachen Fair Play. Unter vielen Beispielen ragt dabei heraus, wie er als Kapitän der deutschen Nationalmannschaft 1966 mit dem Unrecht des Wembley-Tores und der Niederlage im WM-Finale umgegangen ist. Mit seiner fairen Gratulation hat er ein Muster gegeben für Anstand und Respekt. Seeler und seine Mitspieler haben damit dem deutschen Fußball, den Deutschen in Deutschland und auf der ganzen Welt viele Sympathien eingebracht.

Erster Sportler, der das Große Bundesverdienstkreuz erhielt

Auch nach seinem Karriereende hat Seeler sich immer für andere eingesetzt. Mit seiner Stiftung gab er bis zuletzt ein Beispiel für soziales Engagement und soziales Verhalten. Für die Stiftungen des DFB hat er jahrzehntelang Herausragendes geleistet, als Vorsitzender des Clubs der Nationalspieler hat er das Gemeinschaftsgefühl der Ehemaligen geprägt, als DFB-Delegationsmitglied bei vielen Länderspielen auf der ganzen Welt war er ein guter Botschafter des deutschen Fußballs.

Für sein Wirken hat Uwe Seeler zahlreiche Auszeichnungen erhalten. So war er 1970 der erste Sportler, der das Große Bundesverdienstkreuz erhielt. 2001 wurde er vom DFB mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet, 2018 wurde er in die „Hall of Fame des deutschen Fußballs“ aufgenommen.

„Wir trauern um einen besonderen Menschen“

DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich: „Heute ist ein trauriger Tag, nicht nur für den deutschen, sondern den Weltfußball. Uwe Seeler war eine der großen Persönlichkeiten des deutschen und internationalen Fußballs. Überragend als Fußballer und Mensch. Seine Erfolge und Leistungen sind außergewöhnlich. Der DFB ist ihm zu großem Dank verpflichtet. Uwe Seeler ist auch nach seiner großartigen Karriere unserem Verband immer eng verbunden geblieben - und wir ihm. So war er über Jahre der Vorsitzende unseres Clubs der Nationalspieler*innen, häufig gehörte er zu den Delegationen bei Länderspielen und unterstützte unsere Bewerbung um die Ausrichtung der UEFA EURO 2024, die auch in seiner Heimat- und Herzensstadt Hamburg stattfindet, aktiv. Seine Herzlichkeit und Begeisterungsfähigkeit waren ansteckend. Wir trauern um einen herausragenden Fußballer, einen besonderen Menschen. Und um einen guten Freund.“

Bundestrainer Hansi Flick: „Uwe Seeler war ein Vorbild für Generationen von Nationalspielern. Mit seiner bodenständigen, bescheidenen und zurückhaltenden Art hat er auch neben dem Platz die Menschen begeistert und für sich eingenommen. Sein Name ist Sinnbild für Vereinstreue und Loyalität. Bei vier Weltmeisterschaften stand er selbst auf dem Rasen, später hat er als Ehrenspielführer und Teil der DFB-Delegation unsere Nationalmannschaft zu Turnieren begleitet, beispielsweise 2010 nach Südafrika. Wir haben es immer genossen, ihn um uns zu haben. Uwe Seeler hat uns inspiriert. Wir alle bei der Nationalmannschaft und beim DFB werden ihn sehr vermissen.“

Oliver Bierhoff, Geschäftsführer Nationalmannschaften und Akademie: „Uwe Seeler war eine der größten Persönlichkeiten, die je das Trikot unserer Nationalmannschaft getragen haben. Wie kaum ein anderer hat er auf und abseits des Platzes Werte verkörpert. Auch deswegen war er



über Generationen hinweg als Mensch und Fußballer beliebt. Er war ein Idol für Millionen Fußballfans und wird uns allen immer Vorbild bleiben. Seine Karriere in der Nationalmannschaft und beim HSV war beeindruckend. Ich bin dankbar, dass ich ihn als Mitglied der Delegation bei der Nationalmannschaft persönlich kennenlernen durfte. Die Gespräche mit ihm in seiner ganz eigenen humorvollen, ungemein freundlichen Art werde ich nie vergessen.“

Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg: „Mein Beileid an die Familie. Uwe Seeler war ein fantastischer Mensch, ein Vorbild in allen Bereichen. Er fehlt.“

LESETIPPS

„Einheit in Vielfalt“ - Broschüre der 18 Verbände mit besonderen Aufgaben

In einer aktualisierten Broschüre stellen sich alle 18 Verbände mit besonderen Aufgaben im DOSB vor und beschreiben ihre Geschichte, Struktur und Aufgaben sowie ihr gemeinsames Selbstverständnis.

Die Verbände mit besonderen Aufgaben (VmbA) im DOSB repräsentieren eine Gruppe von Mitgliedern, die sich mit ihren unterschiedlichen Strukturen, Aufgabenfeldern und Größen zu einer Einheit ergänzen. Der Überblick lässt Vielfalt und Kompetenz der VmbA und ihre ganzheitliche, zukunftsgerichtete Bedeutung im und für den organisierten Sport in Deutschland lebendig werden.

„Die Bedeutung der Verbände mit besonderen Aufgaben für ein vielseitiges Sportangebot in einem ganzheitlichen, integrativen Zusammenhang ist allgemein anerkannt. Sie leisten unter jeweils sehr spezifischen Bedingungen wertvolle Beiträge zu einem starken und vielfältigen Sport unter dem Dach des DOSB“, erläutert DOSB-Präsident Thomas Weikert in seinem Grußwort und ergänzt: „Einzeln und auch gemeinsam stehen die Verbände mit besonderen Aufgaben in einer besonderen sozialen Verantwortung bei der Bewältigung gesellschaftspolitischer Herausforderungen und wirken engagiert an der Gestaltung eines wünschenswerten Sports mit. Nicht zuletzt mit ihrer Hilfe gelingt es dem DOSB, Menschen verschiedener Interessen, sozialer Herkunft, Nationen, Religionen und Ethnien zusammenzuführen.“

„Die VmbA sind eine starke dritte Säule innerhalb des DOSB, neben den Landessportbünden und Spitzenverbänden. Sie zeichnen sich dabei besonders durch ihre vielfältigen Tätigkeitsprofile und Traditionen aus“, erklärt die Vorsitzende der Konferenz der VmbA Dr. Barbara Oettinger. Die Konferenz der VmbA tagt in der Regel zweimal jährlich und befasst sich insbesondere mit aktuellen Themen und Projekten der VmbA selbst sowie der Dachorganisation DOSB. „Bei unseren Treffen ist auch der Erfahrungsaustausch ein wichtiges Element,“ ergänzt Oettinger.

[Die neue Broschüre](#)

Dokumentation der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022

Zahlreiche Angebote zeigen die Vielfalt zum Thema Antirassismusbearbeitung im Sport. Von 14. bis 27. März 2022 wurden die diesjährigen, von der Stiftung gegen Rassismus organisierten, Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) durchgeführt. Die Dokumentation der IWgR 2022 wurde nun von der Stiftung gegen Rassismus veröffentlicht und kann ab sofort abgerufen werden.

Seit vielen Jahren ist die dsj als Unterstützerin der IWgR aktiv. Rund um den 21. März - den Internationalen Tag gegen Rassismus - schließen sich seit vielen Jahren Vereine, Kirchen, Gewerkschaften, der gemeinnützige, organisierte Sport, kleine und große Initiativen, Städte und Gemeinden zusammen. Sie engagieren sich, denn Rassismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Antifeminismus, weitere Diskriminierungsformen und die damit einhergehende

Gewaltpotenziale sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Sportvereine konnten dabei als Orte des demokratischen Miteinanders, des konstruktiven Meinungsaustausches und mit ihrem Engagement gegen jede Form von Hass, Hetze und Gewalt, auch im Sinne des diesjährigen Mottos der IWgR 2022 „Haltung zeigen“.

Erstmalig wurde im Rahmen der IWgR ein „Sport-Aktionstag“ durchgeführt, den die dsj, die DFL-Stiftung, der DFB, die Stiftung gegen Rassismus und Eintracht Frankfurt gemeinsam ausgerufen haben. Der Aktionstag unter dem Motto „Bewegt gegen Rassismus“ fand am 27. März 2022 statt. An diesem Datum wurden Aktivitäten von Vereinen, Organisationen, lokalen Initiativen oder Aktionsgruppen unter dem Hashtag [#BewegtGegenRassismus](#) durchgeführt und über die sozialen Medien dargestellt. Der Aufruf wurde durch die dsj, ihren Mitgliedsorganisationen und den Sportprojekten im Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ vor und während der Wochen mit Statements, Pressemeldungen und eigenen Veranstaltungen untersetzt. Neben vielen lokalen Initiativen und Vereinen, wie dem SSV Buer 07-28 (Gestaltung einer Graffiti Wand „Gemeinsam in Vielfalt“), gaben u.a. die SpVgg Greuther Fürth, der FC Ingolstadt, der Hamburger Sportverein oder der SC Preußen Münster Statements zu den IWgR ab und organisierten Workshops oder Veranstaltungen. Der FC Bayern hat ein Aktionswochenende im Rahmen seiner bereits 2020 gestarteten Initiative „Rot gegen Rassismus“ am FC Bayern Campus durchgeführt und auch die ebenfalls im Jahr 2020, gemeinsam von Stadt- und Kreissportbünden in NRW, ins Leben gerufene Aktion „Pink gegen Rassismus“ wurde erneut umgesetzt.

Auch 2023 finden die Aktionswochen gegen Rassismus erneut statt: Diesmal vom 20. März bis 2. April 2023 unter dem Motto „Misch Dich ein“ statt. Die Auftaktveranstaltung wird am 20. März 2023 in Schwerin stattfinden.

[Zur Dokumentation](#)

Bücher für den Sommer

Lesevergnügen mit Sport

Sommerzeit ist Lesezeit ... Wer wollte nicht arbeitsfreie (Urlaubs-)Tage mal wieder dazu nutzen, um dieses oder jenes Buch zur Hand zu nehmen und in aller Ruhe darin nicht nur zu blättern, sondern auch „richtig“ zu lesen. Alle, die sich eine solche Lesezeit für die nächsten Tage und Wochen vornehmen (wollen), finden dazu selbstverständlich auch etliche (neuere) Sportbücher – oder noch präziser formuliert: Bücher mit Sport, in denen zumindest seitenweise sportbezogene Narrative vorkommen.

Eine solche kleine Auswahl (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) wird hier kurz und knapp jeweils als „Appetizer“ präsentiert. Alle Bücher haben zwei Sachen gemeinsam: Sie sind alle in diesem Jahr 2022 „frisch“ erschienen und sie handeln alle irgendwie vom Sport, aber auf ganz unterschiedliche Weise: Sie stehen beispielhaft für die reichhaltige Palette an Titeln und Themen mit dem „Stoff“, aus dem der Sport ist. Die Liste soll die eigene Leseauswahl ein wenig erleichtern und kann womöglich die eigenen Lesepräferenzen ein wenig schärfen - denn: Ein wahrer Lesegenuss kann sich immer nur durch die Selbstlektüre einstellen. Genau dazu will diese „breite“ Leseliste einladen - denn:

Wer erinnert sich noch an die ersten Spiele mit dem Fußball? Für die wenigsten von uns dürften das „richtige“ Spiele in einem „richtigen“ Stadion auf „richtige“ Tore mit zwei „richtigen“ Mannschaften in „richtigen“ Trikots gewesen sein. Für die meisten von uns lief das irgendwie anders – vielleicht sogar so, wie es der Titel des Buches ankündigt: „Wir gingen raus und spielten Fußball“ ist eine Hommage an eine (Münchener) Kindheit mit dem Fußballspielen in einer Welt, die es so nicht mehr gibt ... wer fühlt sich angesprochen von Andreas Bernard (geb. 1969)?

Andreas Bernard: Wir gingen raus und spielten Fußball. Stuttgart 2022: Klett-Cotta. 156 S.; 20,00 Euro.

Wer kennt nicht die Stimme von Jörg Dahlmann, immerhin rund 40 Jahre als Fußball-Reporter für diverse TV-Sender in den Stadien unterwegs? Jetzt gibt er Einblicke in seine „wilde Zeit“ (Teil des Untertitels seiner Autobiografie), die er nicht nur in den Stadien verbracht hat ... denn da gibt es u.a. das Kap. 10 mit der Überschrift „Alle schlechten Dinge sind drei“ (dreimal Diagnose Krebs). Und zwischendurch wird die „wilde Zeit“ kommentiert mit „Einwürfen“ u.a. von Johannes B. Kerner, Sophia Thomalla, Reinhold Beckmann, Felix Magath und Joachim Löw.

Jörg Dahlmann: Immer geradeheraus. Tore, Typen, Turbulenzen - meine wilde Zeit als Fußballreporter. Hamburg 2022: Edel Sports. 320 S.; 19,95 Euro.

Wer eintauchen will in den Sommer des Jahres 1999, dabei den 15-jährigen Pascal aus der Oberpfalz kennenlernen will, der dabei ist, die Zirkus-Artistin Jacky kennenzulernen, für den entfaltet sich in diesem neuen Roman ein Lesevergnügen vom Erwachsenwerden mit allem Drum und Dran. Alle sind ständig in Bewegung. Und was den Titel angeht, taucht dieser Satz wörtlich auf Seite 327 ganz unten auf ... bis dahin erfahren wir z.B., dass Pascal den zweiten Platz bei der „bayerischen Bambini-Schwimmmeisterschaft“ belegt hat: „Ich war immer dürr und blass und schwächlich gewesen, aber das Schwimmen habe ich geliebt“.

Christian Huber: Man vergisst nicht, wie man schwimmt. Roman. München 2022: dtv Verlagsgesellschaft. 394 S.; 22,00 Euro.

Wer denkt schon im Sommer an Katar, wo vom 21. November bis zum 18. Dezember 2022 erstmals die Fußball-Weltmeisterschaft der Männer stattfinden wird? Egal: Katar kommt, die Entscheidung zur Vergabe der WM in den Wüstenstaat bleibt umstritten. Das schmale Taschenbuch bietet für alle Fußball-Fans, die wollen, jetzt schon eine „runde“, weil facettenreiche Einstimmung mit „Hintergründe, Standpunkte, Reisetipps“ (so der Untertitel). Sogar ein „Pro“- und „Kontra“-Dialog zum Boykott zwischen Dietrich Schulze-Marmeling und Roland Bischof wird darin geführt. Die weitere Themenpalette reicht von „Die Menschenrechte & die Rolle der Frau in Katar“ über „Die WM 2022 in Zahlen“ bis hin zu „Katars Sehenswürdigkeiten“ ...

Olaf Jansen: KATAR. Der Wüstenstaat und die Fußball-Weltmeisterschaft. Hintergründe, Standpunkte, Reisetipps. Hildesheim 2022: arete Verlag. 192 S.; 16,95 Euro.

Wer hat Angst vorm Triathlon? Eine solche Frage mögen sich diejenigen stellen, die noch nie selbst bei einem Triathlon gestartet sind. Wenn die Frage aber ein Weltmeister stellt, dann ist das schon eine ungewöhnliche Ansage. Patrick Lange, u.a. 2017 und 2018 Sieger bei der Ironman-WM auf Hawaii, nimmt uns mit ins Wasser und aufs Rad. Wir begleiten ihm beim Marathon. Wir lernen jenen Menschen Lange kennen, der wie eine „Eisen-Maschine“ in seinem

Sport funktionieren soll, aber doch nur als Mensch dort unterwegs ist. Er stellt sich selbst ein Zeugnis für einen humanen Sport aus!

Patrick Lange: Becoming Ironman. Mein Weg zum Weltmeister im Triathlon. München 2022: Riva Verlag. 256 S.; 18,00 Euro.

Wer denkt nicht in diesen Tagen an das schreckliche Attentat der Olympischen Spiele von München am 5. September 1972. Das ist nun 50 Jahre her. Jetzt hat die freie Autorin Petra Mattfeldt (geb. 1971), die auch schon unter den Pseudonymen Caren Benedikt und Ellin Carsta Bestseller-Roman veröffentlicht hat, das Olympia-Attentat aus der Sicht eines Ringers der israelischen Mannschaft und einer (der einzigen) Bogenschützin aus dem DDR-Team verarbeitet, nachdem sich beide „befreundet“ hatten.

Petra Mattfeldt: München 72. Der Tag, an dem die Spiele stillstanden. Roman. München 2022: blanvalet. 316 S.; 16,00 Euro.

Wer erinnert sich noch an die 10. Etappe bei der Tour de France vor 25 Jahren ... genau: Jan Ullrich fährt in den Pyrenäen der Konkurrenz frisch voraus und trägt fortan das Gelbe Trikot ... rasende Radsport-Euphorie in Deutschland! Aber dann düstere Ernüchterung: Jan Ullrich avanciert zum tragischen Helden, fährt sich selbst ins Abseits: Drogen und Doping, Alkohol und anderes sind die Stichworte, mit denen er selbst den Rückwärtsgang einschaltet und so in die Schlagzeilen gerät.

Sebastian Moll: Ulle. Geschichte eines tragischen Helden. Bielefeld 2022. Delius Klasing Verlag. 180 S.; 22,00 Euro.

Wer regelmäßig den „kicker“ liest, kann jetzt auch mehr über die Geschichte dieser seit über 100 Jahren führenden Fußball-Fachzeitschrift erfahren - aber: Wie sich der „kicker“ speziell in der Zeit des Nationalsozialismus präsentiert hat, das dürfte von einem allgemeinen (sport-)historischen Interesse sein: Die beiden Historiker Prof. Dr. Lorenz Peiffer (Leibniz Universität Hannover) und Dr. Henry Wahlig (Deutsches Fußballmuseum Dortmund, früher ebenfalls Hannover) haben dazu eine umfassende Aufarbeitung vorgelegt, an der 21 weitere Autorinnen und Autoren mitgewirkt haben. Mit dem Leitartikel „Einig, furchtlos, treu“ auf Seite eins in der kicker-Ausgabe vom 5. September 1939 nahm die nationalsozialistische Propaganda dort ihren Lauf ... und nach 1945 hatten viele der Redakteure einflussreiche Positionen im westdeutschen Journalismus inne, was speziell der Beitrag mit biografischen Skizzen belegt.

Lorenz Peiffer, Henry Wahlig (Hrsg.): Einig. Furchtlos. Treu. Der kicker im Nationalsozialismus - eine Aufarbeitung. 32 S.; 39,90 Euro.

Wer Fan des FC Schalke 04 ist, für den dürfte dieses Buch (gerade nach dem Wieder-Aufstieg in die Bundesliga) Pflichtlektüre sein ... und für alle anderen ist das Buch aber möglicherweise nicht minder interessant, denn es geht im Grunde nur hier und da mal um den traditionsreichen Ruhrgebiets-Verein. Vordergründig wird nämlich ein ganz anderer „Stoff“ verarbeitet: Hier macht sich (erstmal) der ostdeutsche Sander (geb. 1968 in Schwerin) auf „die Reise von einer goldenen Pommesbude in Ostberlin nach Gelsenkirchen“. Das heißt übersetzt: Jemand aus dem Osten Deutschlands will den Westen kennenlernen. Gelsenkirchener Fußball-Kultur ist dank Schalke darin selbstverständlich eingeschlossen.

Gregor Sander: Lenin auf Schalke. München 2022: Renguin. 186 S.; 20,00 Euro.

Wer noch nie ein viersprachiges Buch in der Hand gehalten, geschweige denn (in vier Sprachen gleichzeitig?) gelesen hat, der wird mit diesem (im Mittelteil fein bebilderten) Werk fündig: Es ist eine Hommage für die Lebensleistung des Paderborner Psychologen und Pädagogen Prof. Dr. Alexander Weber, dem Begründer und Protagonisten der Lauftherapie in Deutschland. Es ist die Festschrift, verfasst von seinem bedeutendsten „Schüler“, dem Wolfgang W. Schüler aus Wiesbaden, erschienen pünktlich zum 85. Geburtstag von Weber im Juni 2022 ... und dieses Buch lässt sich sogar an englisch-, französisch- und spanischsprachige Lauf-Freundinnen und Freunde bei „laufenden Anlässen“ verschenken.

Wolfgang W. Schüler: Prof. Weber and the Paderborn Model of Running Therapy. English - Espanol - Francais - Deutsch. (International Studies on running Therapy, Vol. 2). Hamburg 2022: tredition. 208 S.; 29,99 Euro.

Wer meint, schon alles über Bastian Schweinsteiger (und Ana Ivanovic) zu wissen, der wird nach der Lektüre dieses Romans eines besseren belehrt sein ... Apropos Roman: Das ist nicht nur die „Textsorte“ dieses Buches, sondern zugleich das ungewöhnliche Markenzeichen: Wann hat es das schon einmal gegeben – ein renommierter Schriftsteller (hier: der Schweizer Martin Suter, geb. 1948) verfasst eine Sportlerbiografie als Roman: Die Feuilletons sind längst ins Schwärmen geraten ...

Martin Suter: Einer von euch. Bastian Schweinsteiger. Roman. Zürich 2022: Diogenes. 378 S.; 22,00 Euro.

Wer Vorstellungen von einer gerechteren Welt hat und wer dabei das Geld als Mittel für Gerechtigkeit ansieht und (womöglich selbst dafür) einsetzt, der liegt bei diesem Buch „Geld“ richtig und kann authentisch nachvollziehen, wie sich ein ehemaliger Fußball-Profi darüber Gedanken macht und selbst tätig wird (z.B. mit dem Brunnen-Projekt seiner eigenen Stiftung in Afrika). Neven Subotic (geb. 1988) hat in der Bundesliga u.a. für Borussia Dortmund, den 1. FC Köln und den 1. FC Union Berlin gespielt; Sonja Hartwig (geb. 1985) aus Bad Oeynhausen ist studierte Journalistin.

Neven Subotic, Sonja Hartwig: Alles geben. Köln 2022: Kiepenheuer & Witsch. 272 S.; 22,00 Euro.

Wer hat sich schon einmal ernsthaft Gedanken darüber gemacht, warum wir schwimmen? Die jüngste schwimmliterarische Antwort lautet: Bonnie Tsui (geb. 1979). Die US-amerikanische Autorin und Schwimm-Experten nimmt uns mit in die Welt des Wassers, wo wir die Leichtigkeit des Daseins in ständiger Eigen-Bewegung spüren können: „Wasser lädt jeden Körper, unabhängig von Form und Größe, dazu ein, sich in eigenem Tempo zu bewegen“. Der Satz sitzt ... und mit jedem weiteren Schwimmzug spüren wir unsere Lebendigkeit. Unsere Atmung macht aus dem Schwimmen eine gleitende Meditation. Der Rest ist Selbsterfahrung ... beim Lesen und (anschließendem) Schwimmen!

Bonnie Tsui: Warum wir schwimmen. Hamburg 2022: HarperCollins Verlag. 320 S.; 22,00 Euro.

Wer den Begriff Bruchenball im Internet eingibt, landet sofort im Spielewiki. Dort ist von einem Bewegungs- und Kampfspiel mit einem großen schweren Ball die Rede, der traditionell aus einem mit Tannenzapfen gefüllten Leinensack besteht. Genau um dieses Kampfspiel geht es in dem Buch des Sportpädagogen Hans-Jürgen Wagner, derzeit Vertretungsprofessor an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg. Ob Bruchenball ein neuer Trendsport wird? Abwarten ... erstmal muss der Ball industriell produziert werden. Wer kann oder will nach der Lektüre helfen?

Hans-Jürgen Wagner: Bruchenball das Kampfspiel um den großen Sack. Eine sportwissenschaftliche und sportpädagogische Auseinandersetzung mit einer unbekanntem Sportart. Hildesheim 2022: arete Verlag. 142 S.; 18,00 Euro.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann